Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 167 / 9. Jahrgang

Lodz, Sonnabend, den 20. Juni 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Vereinigung der Schauspieler der Lodzer Stadttheater
„RAKIETA"
im Populären Theater, Ogrodowastr. 18
Telefon 178-00.

Heute und die folgenden Tage! — Heute und die folgenden Tage!
„Goldene Tollheit"
Grosse Schlager-Rundschau der internationalen Kabarett-Börse in 2 Teilen und 20 Bildern ROMUALD GIERASIENSKI an der Spitze des glänzenden Ensembles. — Künstlerischer Leiter: Kazimierz Brzeski; Hauptregie: Stefan Orzechowski; literarischer Leiter: Stanfel; Dekoration: Bolesław Kudewicz; Musikleiter: Daniel Kleidt; Ballettmeister: Jan Fabian; Administrationsleiter: Jerzy Kaluszyner. — Der Saal wird mit eigens bezogenen Maschinen ventiliert. — Beginn der Vorstellungen um 6, 8 u. 10 Uhr. Zufuhr mit allen Strassenbahnen. Preise der Eintrittskarten von Zł. 1 bis 4,50.

Kurzfristige Kredite ruinierten polnische Landwirtschaft

Warschau, 19. Juni.

Vorgestern wurden die Beratungen der Landestagung der polnischen Landwirtschaft abgeschlossen. In der Einleitung zu den zahlreichen Entschließungen heißt es u. a.: Die Konferenz stellt fest, daß die Grundsätze der Landwirtschaftspolitik der Regierung keine wesentlichen Aenderungen zu erfahren brauchen. Das System der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr muß beibehalten werden, es müssen weitere Wege zur Rationalisierung der Ausfuhr gefunden werden. Die Krise der Landwirtschaft in Polen hat ihre Ursache nicht nur in der Weltkrise, sondern auch in der übermäßigen Belastung der Landwirtschaft durch kurzfristige Kredite, daher muß vor allem eine Konvertierung oder Liquidierung der kurzfristigen Schulden der Landwirtschaft angestrebt werden.

Wirtschaftspropaganda der Auslandpolen für das Mutterland

Warschau, 19. Juni.

Auf Bemühen des Organisationsrates der Auslandpolen fand — so berichten hiesige Blätter — am Mittwoch in Warschau eine Konferenz statt, die der Angelegenheit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Auslandpolentum und dem Mutterland gewidmet war.

Im Laufe der Besprechung wurden drei Vorträge gehalten, und zwar sprach ein Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums, Trzaskowski, der über die bisherigen Ergebnisse des wirtschaftlichen Kontakts zwischen den Auslandpolen und dem Mutterland berichtete, darauf hielt als Vertreter des Staatlichen Exportinstituts T. Nowacki einen Vortrag über die „Bedeutung des Auslandpolentums für die Ausfuhrorganisation und die Werbung für polnische Waren im Ausland". Ein Vertreter des Vereins Polnischer Kaufleute", Herr Wencel, nannte die wichtigsten Richtlinien, nach denen die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Auslandpolentum durchzuführen wäre.

Ueber die Besprechungen wird weiter berichtet: „Die auf hohem Niveau stehenden und sehr interessanten Beratungen dieser ersten Konferenz wurden durch den einstimmig gefaßten Beschluß beendet, daß die Angelegenheit einer Zusammenarbeit zwischen Auslandpolen und Mutterland sehr nützlich und aktuell sei; es wird eine Sonderkommission, bestehend aus Mitgliedern des Organisationsrats und Vertretern der Regierungs-, Gesellschafts- und Fachkreise gebildet; die Kommission wird auf der nächsten Konferenz, die von dem Organisationsrat einberufen werden wird, ein Projekt bezüglich der auf der ersten Konferenz berührten Probleme vorlegen".

So weit die Blättermeldungen. Nehmen wir nun einmal an, es träte folgender Fall ein:

Vertreter einer in Polen lebenden Minderheit wenden sich an die Regierungskreise ihres Mutterlandes mit der Erklärung, sie seien bereit, für die Waren dieses Staates Propaganda zu machen und seine Ausfuhr zu fördern. Nehmen wir weiter an, diese nationale Minderheit in Polen erhielte Weisungen, wie sie für die Waren jenes Staates zu werben habe, und sie beginne öffentlich oder nichtöffentlich mit einer regen diesbezüglichen Propagandatätigkeit, etwa „Wir kaufen möglichst nur Waren unseres Mutterlandes" oder „Kauft keine polnischen Waren". Wie würde die polnische Regierung, die polnische Gesellschaft, der polnische Handel und die polnische Industrie darauf reagieren?

Hitler verzichtet auch auf den Korridor?

Der „Jungdeutsche" berichtet in Nr. 136 vom 14. 6. 31 über ein Interview, das Hitler kürzlich der Londoner „Times" gegeben hat. Hitler hat dabei als außenpolitisches Ziel aufgestellt, daß Deutschland entweder mit englisch-italienischer Hilfe den Weichsel-Korridor oder mit französischer Hilfe das Tanganjika-Gebiet, also das ehemalige Deutsch-Ostafrika als deutsches Siedlungsgebiet, zurückholen müsse. Falls die Forderung nach Rückgabe von Tanganjika die Feindschaft Englands zur Folge haben würde, wäre Deutschland gezwungen, mit Frankreich und eventuell sogar mit Polen zusammenzugehen.

Wertvolle Werbearbeit

Regierungspräsident a. D. Dr. **Otto Junghann**, der Vorsitzende der Minderheitenkommission der deutschen Liga für Völkerbund und bewährte Freund der Minderheiten hat in einer Reihe von Städten Siebenbürgens Vorträge über das Thema. „Minderheiten und Staatsvolk" gehalten. In ihnen hat er seine bekannte Konzeption: Ohne eine Anerkennung der Volkstumsrechte kein friedliches Zusammenleben der europäischen Völker — entwickelt. Wie die „Kronstädter Zeitung" schreibt, schildert er die Fülle der Volksgemeinschaften. „Wir lernen verstehen — so schreibt das Blatt — was es um das hohe Gut der Volksgemeinschaft ist; wie ein schöner Blütenstrauß offenbart sich in einer Fülle der Volkspersönlichkeiten der Reichtum und die sittliche Einheit der Menschheit". In diesem Zusammenhange sei noch die kürzlich erschienene, gedrängte Zusammenfassung Dr. Junghanns über die Minderheitenfrage erwähnt, die von verschiedenster Seite als eine der wertvollsten Publikationen auf dem Gebiete des Nationalitätenproblems bezeichnet wird.

Litauischer Putsch im Memelgebiet geplant?

(T) **Königsberg, 19. Juni.**

Die „Ostpreußische Zeitung" und die „Königsberger Allgemeine Zeitung" bringen in ihren Freitagausgaben aufsehenerregende Enthüllungen über die Absichten der Schauljten. Danach scheint es, als ob die Schauli Sajungen (litauische Jungschützen) die Absicht haben, die Autonomie des Memelgebiets kurzerhand zu beseitigen, das Direktorium abzusetzen und den kommissarischen Landrat von Memel, Simonaitis, zum Diktator des Memelgebiets zu machen.

35 Schulkinder gefährden litauische Interessen

(T) **Memel, 19. Juni.**

Wie alljährlich, so sollten auch in diesem Sommer 35 erholungsbedürftige Schulkinder der memelländischen Schulen in deutschen Ferienheimen für einige Wochen untergebracht werden. Wie die Telegraphenunion zuverlässig erfährt, hat Gouverneur Merkys diesen Kindern in letzter Minute die Erteilung eines Ausreisevisums aus dem Memelgebiet versagt. Auf energische Vorstellungen der in Frage kommenden memelländischen Stellen beim litauischen Gouverneur wurde ihnen geantwortet, daß Gouverneur Merkys verfügt hätte, den Schulkindern die Ausreise nicht zu genehmigen, weil dies sich mit den litauischen Interessen nicht vertrüge.

Polnisches Komitee zur Verteidigung des Friedens

In Warschau fand eine Generalversammlung des „Polnischen Komitees zur Verteidigung des Friedens durch Achtung der Verträge" statt, in der ein Tätigkeitsbericht der vorläufigen Verwaltung erstattet wurde. Aus diesem Bericht ging hervor, daß Ortsgruppen des Komitees in Lemberg, Krakau, Wilna, Lublin, Posen und Thorn geschaffen wurden und daß Beziehungen mit ähnlichen Komitees in Rumänien, in der Tschechoslowakei und in Südslawien angeknüpft wurden. Auf Bemühen der Verwaltung wird Ende Juni eine Tagung der Vertreter aller dieser Komitees in Paris stattfinden, an der drei Vertreter des polnischen Komitees teilnehmen werden. Zum Schluß wurde eine Hauptverwaltung gewählt.

Major Kubala begnadigt

Der Staatspräsident hat dem ehemaligen Major Kubala die 7monatige Gefängnisstrafe erlassen. Der Abschnitt des Urteils, laut dem Kubala aus dem Offizierskorps ausgestoßen wird, bleibt jedoch in Kraft.

Sowjetkommissar in Warschau verhaftet

Wie bereits berichtet, wurden während der Kommunistenunruhen in Warschau mehrere Personen festgenommen. Wie jetzt festgestellt wird, hat man dabei einen sonderbaren Fang gemacht. Es wurde ein Mann verhaftet, der sich weigert, seinen Namen zu nennen, bei dem man aber eine Fotografie fand, auf der er als bolschewistischer Kommissar in Uniform mit der besternten Mütze abgebildet ist. Man vermutet mit einigem Recht, daß man einen aus Sowjetrußland nach Polen gekommenen „Befehlshaber" gefangen hat. Die Untersuchung dauert an.

Ein Lodzer — polnischer Gesandter in Oslo

Der bisherige polnische Gesandtschaftsrat in Paris Neuman, ein Lodzer, soll zum polnischen Gesandten in Norwegen ernannt werden.

Seipel soll ein Kabinett der Notgemeinschaft bilden

Sozialdemokraten lehnen ab.

(T) **Wien**, 19. Juni.

Gegen Mittag wurde im österreichischen Parlament ganz überraschend bekannt, daß Dr. Seipel vom Bundespräsidenten mit der Fühlungnahme mit den Parteien betraut ist. Die Kabinettsbildung soll sich auf Grund einer Konzentration vollziehen. Eine inoffizielle Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten hat ergeben, daß sie eine ganze Reihe Ministerposten in einem Konzentrationskabinett beanspruchen würden. Im Laufe des Vormittags waren inoffizielle Verhandlungen unter Zugrundelegung eines Kabinetts Dr. Gürtler oder eines Kabinetts Dr. Resch vorgenommen worden, die sich jedoch als ungangbar erwiesen.

Die Betrauung Dr. Seipels zu Verhandlungen mit allen Parteien ist dahin aufzufassen, daß Dr. Seipel den Versuch machen wird, sämtliche Parteien in eine Art Notgemeinschaft zu vereinigen. Es ist dabei auch festzustellen, daß die Betrauung Dr. Seipels sich einstweilen nur auf die Durchführung der Verhandlungen bezieht. Es ist also auch jetzt noch die Frage der Besetzung des Kanzlerpostens offen.

In parteioffiziellen christlichsozialen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die schleunigste Erledigung der innerpolitischen Krise nicht nur mit Rücksicht auf die finanzielle Lage notwendig sei, sondern auch insofern, als sonst die Ernennung eines neuen Generalkommissars unmittelbar bevorstehe.

(T) **Wien**, 19. Juni.

In etwa 9stündigen Verhandlungen besprach Dr. Seipel mit sämtlichen Parteien die Möglichkeiten einer Kabinettsbildung. Die Besprechung mit den Sozialdemokraten nahm allein fast 2 Stunden in Anspruch. Zur Stunde sind noch alle Möglichkeiten, wie Konzentration, bürgerliche Mehrheitsbildung oder Minderheitskabinett, offen. Aus den Verhandlungen selbst verlautet nicht viel, jedoch wird bekannt, daß Dr. Seipel die Uebernahme des Außenministeriums durch die Christlichsozialen nicht zur Bedingung gemacht hat. Er soll gegebenenfalls bereit sein, die Besetzung dem Nationalen Wirtschaftsblock zu überlassen. Die Möglichkeit einer Konzentration wird teils aus sachlichen, teils aus personellen Gründen pessimistisch beurteilt.

(T) **Wien**, 19. Juni.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung wurden am Abend durch eine gemeinsame Besprechung Dr. Seipels mit den Parteien der früheren Mehrheit, dem nationalen Wirtschaftsblock und den Sozialdemokraten fortgesetzt. In der anschließenden Beratung Dr. Seipels mit den Sozialdemokraten, die erst um 22 Uhr beendet war, erklärten diese, an einer Konzentrationsregierung nicht teilnehmen zu können.

Nunmehr werden die Verhandlungen zwischen Dr. Seipel und den Großdeutschen und Landbündlern weitergeführt.

Kein französischer Kredit für Oesterreich

Weil Oesterreich das Zollabkommen mit Deutschland nicht aufgeben wollte.

(T) **Wien**, 19. Juni.

Wie von unterrichteter Seite bestätigt wird, sind französisch-österreichische Verhandlungen über den Abschluß eines Kredits in Höhe von 350 Millionen Schilling (vorläufig) gescheitert. Auf französischer Seite werden als Gründe angegeben, daß die österreichische Regierung sich geweigert habe, die politischen Garantien zu geben, die von französischer Seite gefordert wurden. Die österreichischen Unterhändler seien aus Paris abberufen worden. Außerdem wird bestätigt, daß die französische Regierung tatsächlich dem österreichischen Besuch politische Forderungen als Voraussetzung für die Gewährung einer Anleihe habe überreichen lassen, ohne Oesterreich eine Erneuerung oder Erweiterung des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 in Aussicht zu stellen. Die österreichische Regierung habe jedoch derartige Forderungen als unannehmbar abgelehnt. Ob Frankreich nunmehr seine Absichten, auf diesem Wege die österreichisch-deutsche Zollunion zu beseitigen, aufgegeben hat, scheint jedoch unwahrscheinlich zu sein. Anscheinend werden die Franzosen ihre Pläne bei einer etwaigen Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich in anderer Form weiter verfolgen.

Die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen

2 Milliarden Franken Warenkredit für Sowjetrußland?

Paris, 18. Juni.

Hiesigen Korrespondenten polnischer Blätter gelang es, Einzelheiten zu den seit einiger Zeit vertraulich geführten französisch-russischen Verhandlungen, die also anscheinend nicht abgebrochen worden sind, zu erfahren.

Die Verhandlungen sollen in erster Linie zwei grundsätzliche Fragen betreffen, und zwar **die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden** seitens der Sowjets und die Frage der Erteilung langfristiger Kredite an Rußland.

Da die sowjetrussischen Delegierten die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden unter dem Hinweis energisch ablehnen, daß Frankreich aus dem Handelsverkehr mit den Sowjets großen Nutzen ziehen werde, soll die französische Abordnung geneigt sein, auf die Anerkennung der Vorkriegsschulden zu verzichten.

Sehr günstig soll auch für die Sowjets die Frage von Warenkrediten für Sowjetrußland stehen. Die Sowjets sollen von französischen Firmen Warenkredite in Höhe von 2 Milliarden Franken zum Ankauf von Maschinen, Werkzeugen, Fabrikeinrichtungen und Konfektion erhalten, wobei die französische Regierung die Garantie für diese Kredite übernehmen will. Die Sowjets sollen ihren Verpflichtungen durch Lieferung von Holz, Naftha, Flachs und Erzen nachkommen dürfen.

Größere Schwierigkeiten soll die politische Seite des beabsichtigten Abkommens machen; es handelt sich um ein **Nichtangriffsabkommen**, und von französischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Sowjets das französische Kolonialgebiet durch kommunistische Agitation gefährden; das beziehe sich vor allem auf Indochina. Die Sowjetvertreter sollen nach berühmtem Muster hierauf erklärt haben, daß die Agitation von der kommunistischen Internationale ausgehe, auf die die Sowjetregierung keinen Einfluß habe.

Seitens der Franzosen werden die Verhandlungen von dem Senator de Monzie geführt, der angeblich anstelle des Botschafters Herbette französischer diplomatischer Vertreter in Moskau werden soll.

37 Tote und 65 Verletzte bei Unruhen in Moskau

Moskau, 19. Juni.

In einer Sitzung der Verwaltung des Moskauer Sowjets berichtete der Chef der Verwaltungsabteilung, daß bei Ausschreitungen auf dem Sucharewer Platz in Moskau 37 Personen getötet und 65 verletzt worden seien. Die Opfer waren vorwiegend Frauen. Der Miliz sei es gelungen, 13 Verhaftungen vorzunehmen.

Für das evangelische Auslanddeutschtum

Jahrestagung des Brandenburgischen Gustav-Adolf-Vereins

Der Gustav-Adolf-Verein versammelte die Vertreter der Zweiggruppen von Berlin und Brandenburg zu einer Jahrestagung in Potsdam. Im Mittelpunkt der ersten öffentlichen Versammlung stand ein Vortrag von Oberkonsistorialrat D. Heckel, der das Werk des Gustav-Adolf-Vereins in die großen Zusammenhänge des evangelischen Auslanddeutschtums einfügte. Als freier Verband kämpft der Gustav-Adolf-Verein seit einem Jahrhundert für die deutschen evangelischen Gemeinden der Diaspora. Die Entwicklung der Nachkriegszeit hat die Förderung der deutsch-evangelischen Auslandgemeinden in den Vordergrund gerückt und eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Gustav-Adolf-Verein und dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund geschaffen. Vor allem im Osten ist, wie der Redner ausführte, die Arbeit an dem evangelischen Auslanddeutschtum vor neue Aufgaben gestellt. Auf der ganzen Linie ist der Kampf gegen die deutschen Minderheiten entbrannt. Er schloß mit einem Hinweis auf den universalen Charakter des Gustav-Adolf-Werkes. Sein Dienst für das Auslanddeutschtum sei nicht lediglich ein Anhängsel der deutschen Kulturpropaganda, sondern erfülle eine religiöse Aufgabe.

Im weiteren Verlauf der Jahrestagung erstattete der Vorsitzende des Brandenburgischen Hauptvereins, Geheimrat D. Kriege, den Jahresbericht. Etwa zwei Millionen Mark werden jährlich vom Gustav-Adolf-Verein an Unterstützungen für evangelische Diasporagemeinden aufgebracht. Unter der zugkräftigen Parole: „Eine Million in Groschen!" ist für das Gustav-Adolf-Jahr 1932 eine besondere Sammlung eingerichtet, deren Ertrag dem großzügigen Ausbau eines Werkes der deutschen evangelischen Diaspora zugute kommen soll. Das bisherige Ergebnis der Sammlung (340 000 Mark) gibt dem Gustav-Adolf-Verein schon jetzt die Gewißheit, daß das Ziel dieser Sammlung weit überschritten wird. Ein besonderes Wort widmete der Redner der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins an den deutschen Minderheitsschulen. Es ist eine Reihe von eigenen Unterrichtsanstalten errichtet worden, u. a. das Diasporaheim in Hermannstadt, das Alumnat in Lissa und das Lehrerseminar in Sao Leopoldo in Brasilien.

Zum Schluß der Jahrestagung wurde der von Oberkonsistorialrat Gruhl vorgelegte Unterstützungsplan für eine Reihe von Diasporagemeinden genehmigt. Die Hauptgabe erhielt die deutsche evangelische Gemeinde in **Thorn** zum Ausbau ihres Gemeindehauses.

Vor den Botschafterbesprechungen in Berlin

(T) **Berlin**, 19. Juni.

Zu der Botschafterbesprechung mit der Reichsregierung wird für Freitag abend auch der Londoner Botschafter von Neurath in Berlin erwartet. Bekanntlich weilen Botschafter Schubert aus Rom und Botschafter von Hoesch aus Paris schon in Berlin. Der deutsche Botschafter in Washington von Prittwitz-Gaffron ist nach Berlin unterwegs.

„Euer verflohtes Christentum"

Tumultszenen in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung.

(T) **Dresden**, 19. Juni.

In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag kam es bei der Weiterberatung des Haushaltplanes zu einem schweren Tumult. Als der kommunistische Stadtverordnete Oberlehrer Schrapel die Worte „Euer verflohtes Christentum" benutzte, erhob sich im Hause von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten ein Sturm der Entrüstung. Schrapel wurde zur Ordnung gerufen und die Rechte verhinderte ihn am Weitersprechen. Als sich die Tribünenbesucher einmischten, wurde die Räumung der Tribünen angeordnet. Die Besucher sangen jetzt die Internationale, veranstalteten Sprechchöre und warfen Flugblätter in den Saal. Einige drangen auf die Polizeibeamten ein, die mit blankem Säbel vorgehen mußten. Einer von den Beamten wurde niedergeschlagen. Als der Vorsitzende dem Kommunisten Schrapel wiederum das Wort erteilen wollte, erhob sich erneut auf der bürgerlichen Seite großer Lärm, bei dem Zurufe vernehmbar waren: „Er muß sich entschuldigen!" Die Sozialdemokraten verließen geschlossen den Saal. Nachdem die Sitzung zum zweiten Male eröffnet war, forderte der Vorsitzende den Kommunisten auf: „Sind Sie bereit, im Interesse der Arbeit des Kollegiums Ihre Aeußerungen gegen das Christentum zurückzunehmen?" Als Schrapel sich weigerte und ein neuer Entrüstungssturm im Hause entbrannte, ohne daß der Vorsitzende sich Ruhe verschaffen konnte, wurde die Sitzung geschlossen.

Weitere Befestigung der französischen Ostgrenzen

Paris, 18. Juni.

Die Militärkommission beriet über die weitere Befestigung der französischen Ostgrenzen und beschloß, die Grenzen von Elsaß und Lothringen mit Befestigungsanlagen zu versehen. Es wird dabei versichert, daß diese Befestigungen „ausschließlich den Charakter von Verteidigungsanlagen" tragen werden. Der Finanzausschuß warf für diese Zwecke 2½ Milliarden Franken aus. Da die Arbeiten zwei Jahre dauern werden, ergibt sich die Möglichkeit, weitere Kredite zu beschließen. Die sozialistische Zeitung „Populaire" bekämpft den Bau der Anlagen und meint, daß er im Gegensatz zu der letzten Friedensrede Briands stehe.

Die jüdische Kulturautonomie in Estland

Zur Feier ihres fünfjährigen Bestehens fand eine Festversammlung des jüdischen Kulturrats statt. Aus dem Festbericht ergibt sich, daß materielle Zuwendungen und stete Fortschritte im Schulwesen verzeichnet werden können.

Letzte Nachrichten

Steuererleichterungen für Kraftdroschkenbesitzer. Der Minister für öffentliche Arbeiten empfing gestern eine Abordnung der Kraftdroschken- und Lastkraftwagenbesitzer und teilte ihnen mit, daß ihnen folgende Steuererleichterungen gewährt würden: im April und Mai 1932 wird die Wegesteuer nicht entrichtet, in den Monaten Juni bis Dezember d. J., sowie Januar bis März 1932 werden Teilzahlungen geleistet werden dürfen. In Kürze werde eine diesbezügliche Verordnung erscheinen.

Der Gesetzentwurf über die Förderung des Touristenverkehrs ist, wie aus einer gestern abgehaltenen Sitzung des touristischen Verbandes hervorging, dahin abgeändert worden, daß geringe Zuschläge zu Hotelrechnungen, Bahnsteigkarten usw. erhoben werden sollen, ferner ein Zuschlag von 5 Zloty für den gewöhnlichen und von 1 Zloty für den ermäßigten Auslandspaß. Der Gesetzentwurf soll im Herbst in den Sejm eingebracht werden.

Straßenräuber aus Lodz in Wreschen verhaftet. In Wreschen wurde ein Jan Skoracki unter dem dringenden Verdacht verhaftet, an dem Ueberfall auf den Kassierer der Firma Kröning in Lodz teilgenommen zu haben. Skoracki leugnet.

(T) In **Lida** planten die Kommunisten Kundgebungen. Nach vorausgegangenen Haussuchungen verhaftete die Polizei über 80 Kommunisten.

(T) Der in Bukarest verhaftete kommunistische Abgeordnete Aladar wurde in Freiheit gesetzt. Er wird aber ausgewiesen.

(T) Der „Osservatore Romano" teilt mit, daß auf die am 13. Juni der italienischen Regierung überreichte Note des heiligen Stuhls noch keine Antwort erteilt worden sei. Daraus ergäbe sich, daß weder ein Uebereinkommen erzielt worden sei, noch daß überhaupt Verhandlungen begonnen hätten.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 20. Juni 1931.

Ueber allen anderen Tugenden schebt eine: das beständige Streben nach oben, das Ringen mit sich selbst, das unersättliche Verlangen nach größerer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe.

Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1520 Luthers Brief an den deutschen Adel erscheint.
1827 * Der Theologe Bernhard Weiß in Königsberg († 1918).
1849 * Der Dichter Franz v. Schönthan in Wien († 1913).
1868 * Der Maler und Architekt Richard Riemerschmid in München.
* Der Schriftsteller Walter Bloem in Elberfeld.
1918 † Der Dichter Hermann Essig in Dichterfelde (* 1878).

Sonnenaufgang 3 Uhr 43 Min. Untergang 20 Uhr 19 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 24 Min. Untergang 23 Uhr 37 Min.

Die Kalender-Reform

Beim Völkerbund ist dieser Tage der Ausschuß zusammengetreten, der für die am 26. Oktober beginnende Konferenz die Reform des Gregorianischen Kalenders vorbereiten soll. Dem Ausschuß gehören elf Sachverständige an. Er wird aber außerdem auch die Vertreter einer Reihe nationaler Organisationen und Kirchenverbände zur Frage der Kalenderreform hören. Den Beratungen liegen die Antworten zu Grunde, die auf den vom Völkerbund versandten Fragebogen zur Kalender-Reform eingegangen sind. 70 bis 80 Prozent aller befragten Stellen haben sich meist für die Neuordnung des Gregorianischen Kalenders ausgesprochen, dabei aber Wert darauf gelegt, zu betonen, daß diese Reform so gründlich sein möge, daß sie einer endgültigen Neuordnung gleichkomme. Den Vorzug hat fast überall das alte Zwölfmonatssystem erhalten. Lediglich in den Vereinigten Staaten, wo Wirtschaft, Fabriken und größere Unternehmen schon grundsätzlich für ihre Geschäftsrechnungen ein Dreizehnmonatsjahr eingeführt haben, hat sich die Mehrheit zugunsten dieses Neuvorschlages gefunden.

Die Neuordnung des Gregorianischen Jahres soll darin bestehen, daß die Vierteljahre gleich Länge erhalten, indem jeder erste Monat 31 Tage und jeder zweite und dritte Monat 30 Tage erhält. Auch der Dezember soll 31 Tage zählen, der 31. Dezember jedoch als sogenannter „Weißer Tag" unter dem Namen Silvester gelten. Im Schaltjahr wird außerdem noch ein zweiter „Weißer Tag" Ende Juni eingeschoben. Auch diese Reform ist nicht ohne Schwierigkeiten, weil einzlne Länder, in erster Linie die katholischen und besonders auch die jüdischen Religionsgemeinschaften sehr nachdrücklich die ununterbrochene Folge der Wochenreihe fordern, die durch die Einschiebung der „Weißen Tage" auseinandergerissen würde. Schwierigkeiten macht auch die Festlegung des Osterfestes. Man hat als Formel dafür den „Sonntag nach dem zweiten Sonnabend im April" gefunden, um ein Zusammenfallen von Mariä Verkündigung und Ostern zu vermeiden, das sonst eintreten könnte. Alles hängt jedoch davon ab, ob sich die Kirchen mit dieser Festlegung einverstanden erklären. In den Antworten an den Völkerbund hat diese Formel sehr weitgehende Zustimmung gefunden.

a. **Ab morgen Alkoholgenuß auch am Sonntag.** Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Alkoholgesetzes wird der Prozentsatz der Alkoholgetränke, die ohne besondere Konzessionen verkauft werden dürfen, vergrößert, bei Bier, Wein und Met bis 4,5 Prozent anstelle der bisherigen 2,5 Prozent. Nach dem neuen Gesetz darf Alkohol auch an den Sonn- und Feiertagen, und zwar nach 14 Uhr ausgeschenkt werden.

Die Obligationen der Stadt Lodz

Bekanntlich hat der Magistrat der Stadt Lodz bisher keine Aufwertung der früheren auf Markwährung lautenden städtischen Obligationen vorgenommen. Nunmehr hat, infolge der im Namen der Obligationsbesitzer seitens des Rechtsanwalts W. Jelenski gegen den Magistrat eingeleiteten Schritte das Innenministerium durch Vermittlung des Wojewodschaftsamtes vom Lodzer Magistrat Aufklärungen eingefordert. Die durch das lange vergebliche Warten ungeduldig gewordenen Besitzer der städtischen Obligationen werden demnächst im Saale der Lodzer Börse eine Versammlung einberufen, auf der über die weiteren gegen den Magistrat zu unternehmenden Schritte Beschluß gefaßt werden soll. In dieser Versammlung sollen auch die Warschauer Inhaber von Obligationen teilnehmen.

Blumentag für das evang. Waisenhaus

Uns wird geschrieben: Morgen wird auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt ein sogenannter Blumentag für das Evangelische Waisenhaus stattfinden. In mühevoller Arbeit haben die geschätzten Frauenvereine und Jugendorganisationen unserer Stadt alle Vorarbeit geleistet. Noch ist aber die Zahl der Sammlerinnen und Sammler zu wenig, um alle Straßen unserer großen Stadt zu besetzen. Herzlich bitte ich die geschätzten Glaubensgenossen, die freiwillig sich in den Dienst der Sammlung stellen möchten, Sonntag im Laufe des Tages in einer der 8 Ausgabestellen Sammelbüchsen und Blumen zum Einsammeln von Liebesgaben entgegenzunehmen. Ausgabestellen sind: Konstantiner Str. 4 (Zentrale), Petrikauer Str. 2, Sienkiewicza 54, Zeromskiego 56, Petrikauer 283, Portierhaus der Fabrik Pilhal, Zgierska 47a, Sierakowskiego 3. Zum schönen Opfer wird ein in die Tat umgesetzter guter Wille.

Pastor G. Schedler.

Waisenhausgartenfest. Uns wird geschrieben: Am vorigen Donnerstag versammelte sich in der Kirchenkanzlei unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter von hiesigen Vereinen der Festausschuß zur Vorbereitung dieser großen wohltätigen Veranstaltung, die am 5. Juli in Langówek stattfinden soll. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, um dem Fest einen breiten volkstümlichen Charakter zu geben. Besondere Anstrengungen sollen für eine reichhaltige Vorbereitung der Pfandlotterie gemacht werden. Dabei konnte rühmend die große Opferwilligkeit unserer Gesellschaft hervorgehoben werden. Dies ermuntert den Festausschuß und die teilnehmenden Vereine. Folgende Vereine haben ihre Teilnahme bereits bei den Vorbereitungen bekundet: Kirchengesangverein zu St. Matthäi, Kirchengesangverein zu St. Trinitatis, Männergesangverein „Eintracht", „Concordia", Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia", Zubardzer Kirchengesangverein, Zubardzer Damenchor, Gesangverein „Aeol", „Kantate", „Zoar", der Lodzer Sport- und Turnverein, Christlicher Commisverein, Christliche Gewerkschaft, Jungfrauenverein der St. Trinitatisgemeinde, Frauenbund St. Matthäi, Frauenbund St. Johannis, Frauenbund St. Trinitatis, Zubardzer Frauenbund, Helferkreis zu St. Johannis. Weitere Vereine dürften demnächst dieser Aktion beitreten. Es ist doch erfreulich, daß sich die meisten unserer Vereine zur Unterstützung des Waisenhauses in den Dienst gestellt haben. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 25. Juni, um ½9 Uhr abends, wiederum in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis statt.

KAFFEE IST KEIN LUXUS-GETRÄNK!

Jedermann trinkt gern Kaffee, denn er ist ein belebendes und erquickendes Getränk. Kaffee macht frisch und hilft bei der Arbeit. Sie bekommen bei uns schon um einen geringen Betrag einen guten, rein schmeckenden Bohnenkaffee.

Juljusz Meinl
Piotrkowska 95.

a. **Jahresschluß in den Abendkursen.** Am Sonntag wird das Schuljahr in den Abendvolksschulen abgeschlossen. Die Abendfachschulen entlassen 1250, die Fortbildungsschulen für Erwachsene 125 Absolventen. Am 25. und 26. d. M. werden die Arbeiten der Schüler der Abendfachschulen in der Kunstgalerie ausgestellt sein. In der kommenden Woche findet in Lodz eine fünftägige Tagung der Lehrer und Instrukteure der Abendfachschulen der Wojewodschaft Lodz statt.

b. **Lodz erhält 80 000 Zloty aus der Wegesteuer.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bereits den Plan der Verteilung der sich aus der Wegesteuer ergebenden Einnahmen auf die verschiedenen Städte und Gemeinden verteilt. Danach erhält Lodz 80 000 und die Städte Kalisch, Pabianice, Petrikau und Tomaschow je 30 000 Zloty. Diese Gelder dürfen ausschließlich für den Bau bzw. die Instandsetzung von Wegen der Selbstverwaltungen ausgegeben werden.

× **280 Kilo Fleisch vernichtet.** Das städtische Veterinäramt gibt bekannt, daß im Mai auf dem Gebiet der Stadt Lodz 786 Klg. Fleisch, das von geheimen Schlachtungen herrührte, oder von den Fleischbeschauern als ungenießbar bezeichnet worden war, von der Polizei beschlagnahmt wurde, wovon 283,5 Klg. oder 36 Prozent, vernichtet werden mußte.

Das Gemüse als Heilmittel

Nun ist die Zeit gekommen, wo der Markt wieder mit billigem Gemüse reich beschickt wird. Diese Gelegenheit sollten unsere Hausfrauen nicht achtlos vorübergehen lassen, sondern bestrebt sein, jetzt zu den Mahlzeiten vorwiegend Salate und Gemüsespeisen zu reichen.

Leider findet das Gemüse bei unseren Hausfrauen noch immer nicht die Beachtung, wie in anderen Ländern, besonders im Westen. Es wird von vielen nur als eine angenehme Abwechslung in der üblichen Kost hingenommen und man weiß noch nicht, daß das Gemüse wegen seines Reichtums an Vitaminen und Nährsalzen, besonders an Natron und Kalk, zu den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln überhaupt gehört. Man gibt immer noch den Fleisch- und Eierspeisen den Vorzug und zieht nicht in Betracht, daß eine starke Eiweißzufuhr stets auch die Ansammlung schädlicher Säuren im Körper begünstigt und damit die Anlage zu gichtischen Erkrankungen, wenn nicht durch gleichzeitigen Genuß nährsalzreicher Kost — Salat, Gemüse, Obst — für genügende Abstumpfung der Säuren gesorgt wird. Ueberdies führt eine Kost, die arm an Zellulose ist, (Fleisch, Eier, Weißbrot und Feinmehl) unbedingt zu einer Erschlaffung der Darmtätigkeit und damit zu einer Reihe anderer Leiden. Eine Kost dagegen, die reichlich aus Gemüse und Obst besteht, verhindert nicht nur eine Ansammlung schädlicher Säuren, sondern wirkt auch belebend auf die Darmtätigkeit. Eine Tatsache, die man nicht geringschätzen sollte.

Das Gemüse wird aber von den meisten Hausfrauen immer noch falsch zubereitet und daraus läßt sich auch begreiflicher Weise die Abneigung vieler Menschen, gegen die Gemüsespeisen erklären. Bei der sonst üblichen Zubereitung verliert das Gemüse fast seinen ganzen Heil- und Nährwert sowie sein Aroma, wird überdies geschmacklos und sogar schwer verdaulich. Manche Gemüsearten, wie z. B. der Spinat, werden durch langes Kochen ebenfalls säurebildend. Daraus ergibt sich, daß die Zubereitung der Gemüse von ausschlaggebender Wirkung für die Gesundheit sein kann. Es ist daher wichtig, die richtige Zubereitungsart der Gemüse kennen zu lernen, sollen die Speisen förderlich für die Gesundhaltung sein.

In den von mir herausgegebenen „modernen Kochbüchlein"*) wird u. a. die richtige Behandlung und Zubereitung der Gemüse dargelegt. Wird das Gemüse nach diesen Anweisungen zubereitet, so liefert es uns nicht nur wirklich schmackhafte Gerichte, sondern übt auch eine heilkräftige Wirkung auf unseren Körper aus.

A. Poppe.

*) „Das moderne Kochbüchlein" ist zum Preise von 1 Zloty im Verlag „Libertas" und in allen Buchhandlungen erhältlich.

Studienmöglichkeiten in Warschau

Winke für den deutschen Abiturienten

Vom Verein Deutscher Hochschüler in Warschau wird uns geschrieben:

Da der Beginn des neuen Studienjahres, der sicherlich wieder zahlreiche Abiturienten den Universitätsstädten zuführen dürfte, vor der Tür steht, sei über die Studienmöglichkeiten, die sich dem deutschen Abiturienten in Warschau bieten, folgendes mitgeteilt:

Die Warschauer Universität besitzt acht Fakultäten: 1. Fakultät für evangelische Theologie, 2. für katholische Theologie, 3. juristische Fakultät, 4. medizinische Fakultät, 5. humanistische (philosophische) Fakultät, 6. mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, 7. pharmazeutische Fakultät, 8. tierärztliche Fakultät. An den zwei letztgenannten Fakultäten ist die Aufnahme von einem Qualifikationsexamen abhängig. Die Anmeldezeit an der Universität dauert vom 1. bis 15. September.

An der Technischen Hochschule (Politechnika Warszawska) dauern die Einschreibungen vom 17. bis 27. September.

An der Landwirtschaftlichen Hochschule (Główna Szkoła Gospodarstwa Wiejskiego) werden die Anmeldungen in der Zeit vom 1. bis zum 20. September entgegengenommen.

Die Handelshochschule (Wyższa Szkoła Handlowa) nimmt die ganzen Ferien hindurch bis zum 16. September Anmeldungen an.

Die Anmeldung an der Zahnärztlichen Hochschule (Państwowy Instytut Dentystyczny) dauert vom 1 bis 15. September. Die Kandidaten müssen hier ein Qualifikationsexamen ablegen.

Dem schriftlichen Aufnahmegesuch sind bei allen Hochschulen nachstehende Urkunden beizufügen: 1. Reifezeugnis im Original, 2. Geburtsschein, 3. Staatszugehörigkeitszeugnis, 4. Militärpapiere, 5. Lebenslauf, 6. 4 Lichtbilder.

Zu erwähnen ist, daß die Tierärztliche Fakultät und die Zahnärztliche Hochschule die einzigen ihrer Art in Polen sind.

Was die Unterhaltskosten in Warschau anbelangt, so sind sie nicht höher als in anderen polnischen Universitätsstädten. Zimmer sind in der Preislage von 70 bis 100 Zl. zu haben. Der Verein Deutscher Hochschüler besitzt ein eigenes bescheidenes Wohnheim. Dem deutschen Studenten bieten sich in Warschau bequeme Verdienstmöglichkeiten durch Erteilung deutscher Sprachstunden. Im Verein Deutscher Hochschüler, der so ziemlich alle deutschen Studenten Warschaus umfaßt, findet er einen Kreis Gleichgesinnter, die ihm außer gesellschaftlichem Anschluß allerlei Anregung über den Rahmen des Fachstudiums hinaus bieten.

Zu näheren Auskünften ist der Verein Deutscher Hochschüler Warschau, Al. Jerozolimska 8, m. 9, gern bereit. Während der Ferien arbeitet ein besonderer Feriendienst.

Am Sonntag, den 21. Juni **Blumentag für das evang. Waisenhaus**

Sumpfgelände?

Zu den Vorgängen im Lodzer Magistrat.

Ein Bürger und Steuerzahler ist nicht optimistisch. Niemals erhofft er beispielsweise eine rasche Erledigung in den Aemtern der Obrigkeit, jener Respektsperson, der man nach Gottes Wort ohne Murren seine Groschen abgeben soll. Der Bürger hat so seine Erfahrungen mit den Behörden und Tee schlürfenden Würdenträgern. Und er zählt dies alles schließlich resigniert zu den großen Unabänderlichkeiten des Lebens.

In einer Hinsicht jedoch bleibt er trotz aller Enttäuschungen ein unverbesserlicher Optimist: in der naiven Annahme nämlich, daß die **Reinlichkeit** der behördlichen Amtshandlungen außer Frage stehe und stehen müsse. Er ist geneigt, vom Beamten das Beste anzunehmen. Daß dieser also ausschließlich und mit großem Fleiße zum Wohle der Gesamtheit arbeite, seine Stellung nicht zu privaten Vorteilsgeschäften mißbrauche, daß er das große Vertrauen der Bürgerschaft in der jeder Hinsicht rechtfertige.

So denkt der Bürger und Steuerzahler bei sich, obwohl er fast täglich das Gegenteil hiervon hört und liest. Es scheint heute beinahe schon so zu sein, daß der Mißbrauch und die Korruption in manchen Aemtern zur Dauereinrichtung geworden ist. Hier geht ein kleiner Bahnhofskassierer mit einigen Tausenden durch, dort unterschlägt der Kommissar des Grenzschutzes große Summen, an anderer Stelle wieder schlemmt ein Monopoldirektor mit seinen Arbeitern Nächte hindurch und führt so praktisch der Oeffentlichkeit vor, wie er sich den gewissenhaften Staatsbeamten denkt.

Unwillkürlich fragt man sich, wie denn die Staatsmaschine überhaupt noch arbeiten könne unter solcher Art Zuständen. Wenn nämlich so mancher, der laut verkündet, wie heiß er sein Vaterland liebe, praktisch gesehen doch nur für seine noch heißer geliebte eigene Tasche arbeitet . . .

— — — — — — — — — —

Bei uns in **Lodz** ist jetzt in dieser Hinsicht eine große Wäsche angegangen. (Hoffentlich!). Zuerst liefen nur kleine Gerüchte in der Stadt um und nur leise Zweifel an der Tadellosigkeit und Reinlichkeit der Herren vom Magistrat in amtlichen Dingen regten sich. Bald aber verdichteten sie sich und kamen schließlich in der Bombe des Vizepräsidenten Dr. Wielinski zur heftigen Explosion. Am nächsten Tage trugen es die Blätter hinaus und der Bürger konnte die neueste Hiobspost zusammen mit dem Morgenkaffee genießen.

Die Wirkung der Wielinski-Bombe war nicht gering und der Schmutzhaufen, den er zusammengekehrt hatte, war recht ansehnlich. Die Herren vom Magistrat hätten nicht die Liebe zur Stadt im Herzen, sondern bereicherten sich im Gegenteil durch die Gelder, die ihnen die Bürgerschaft dieser Stadt zur Verwaltung anvertraut hatte. Lang und breit stand in den Meldungen der Gazetten zu lesen, wie schmutzig die ganze Angelegenheit sei und daß es jetzt bald schrecklich tagen werde. Freilich, die Richtigkeit der Anwürfe des Herrn Vizepräsidenten ist durchaus noch nicht erwiesen. Und inwieweit ein Verschulden vonseiten der angegriffenen Schöffen vorliegt, ist ebenfalls noch ungeklärt. Wer von der Aussprache auf den Sitzungen des Lodzer Stadtrates eine reinliche Untersuchung und Klarstellung erwartet hatte, der ist gründlich enttäuscht worden.

Die **Sitzung vom Mittwoch** dauerte wiederum bis tief in die Nacht hinein, ohne daß ersichtlich geworden wäre, wer nun eigentlich etwas verschuldet hat. Aber immerhin: daß **etwas faul** sein muß **im Lodzer Magistrat,** das pfeifen schon die Spatzen von den Dächern.

Die Sozialisten indes beschworen feierlichst, daß alles in Ordnung wäre und Herr Wielinski, der abtrünnige Parteigenosse, ein vollendeter Lügner sei. Sie schickten stramme Leute vor, die mit Gesten und erhobener Stimme auf die Versammlung einredeten und alles bewiesen, was sie beweisen wollten. Die Redner liefen wie am laufenden Band am Betrachter vorüber. Einer nach den andern trat an das Pult mit der massiven Wasserkaraffe, über dem Herr Holzgräber mit Hilfe einer Glocke präsidierte, die recht oft in Aktion treten mußte, um allzuhitzige Gemüter in die Schranken einer gewissen Höflichkeit zurückzuweisen.

Der ganze unerquickliche Verlauf der letzten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlungen hat eine unumstößliche Gewißheit gebracht: daß in dem Haus am Neuen Ring vor allem das **Parteiinteresse** die Handlungen bestimmt! Das Interesse der Stadt und ihrer Bürger, die doch jenen Herren das Wirtschaften erst ermöglichen, wird, wenn nicht völlig ignoriert, so doch auf den zweiten Plan geschoben.

Erfreulich ist die Tatsache, daß der letzten Sitzung des Stadtrats der Chef des Selbstverwaltungsdepartements des Innenministeriums und der Chef der Selbstverwaltungsabteilung des Lodzer Wojewodschaftsamts beigewohnt haben. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß die Aufsichtsbehörden aus ihrer unerklärlichen Passivität endlich heraustreten und gegen die Urheber des unerhörten Skandals die erforderlichen Schritte einleiten werden.

Wie der Ausgang dieser trüben Affäre auch sein mag, — das Vertrauen der Lodzer Bürgerschaft zu seiner jetzigen Magistratsverwaltung ist stark erschüttert. Ueberdies hat der Gedanke der städtischen Selbstverwaltung eine beklagenswerte Niederlage erlitten. Vom Prestigeverlust unserer Stadt schon gar nicht zu reden.

* * *

Im weiteren Verlauf der Stadtratsitzung vom Donnerstag, in der bezüglich der Beschuldigungen, die Dr. Wielinski gegen die Schöffen Kuk und Izdebski erhoben hat, Beschluß gefaßt werden sollte, meldete sich noch Stadtv. **Praszker** zu Wort, der erklärte, daß die Angelegenheit dennoch dem Staatsanwalt übergeben werden müßte, um so mehr, als Dr. Wielinski fest behaupte, Schöffe Kuk habe ihm den Vorschlag zum Hauskauf gemacht, während Schöffe Kuk das bestreite. Stadtv. **Minzberg,** der darauf die Rednertribüne betrat, weist darauf hin, daß es im Stadtrat viele gebe, die Dr. **Wielinski für unzurechnungsfähig** halten, die Stadtverordnetenversammlung bestehe aber nicht aus Psychiatern, die die Angelegenheit genügend untersuchen könnten. Darum sei auch er der Meinung, daß man die Sache an den Staatsanwalt weiterleiten müsse.

Die Tribüne betrat nun zum zweitenmal Dr. **Wielinski,** um auf die Rechtfertigung des Schöffen Kuk betreffs der Bestimmung von 4 Prozent Zinsen von den 20 000 Zl. Anzahlung an die Firma Tyller zu antworten. „Schöffe Kuk — sagt Dr. Wielinski — ist sehr findig. Schließlich gibt es ja auch sehr viel Wege, sich aus der Affäre zu ziehen. Aber ich muß bemerken, daß Schöffe Kuk auch bei der zweiten Summe, die bedeutend größer gewesen ist, nur 4 Prozent Zinsen berechnen wollte."

Kuk: „Lüge! Verleumdung!"

Dr. **Wielinski:** „Ich stelle fest, daß die Angelegenheit der Anzahlungen für die Firma Tyller Stadtpräsident Ziemiencki referiert hat. Ich selber sprach darüber mit dem Präsidenten und berührte dabei die Frage der Verzinsung dieser Anzahlung. Auch die Firma kann bestätigen, daß ich mit ihr ebenfalls über die Verzinsung gesprochen habe. Außerdem möchte ich bemerken, daß Herr Schöffe Kuk sich oft im Magistrat um Sachen bemüht hat, die schon längst erledigt waren. Ich will nur das eine Beispiel erwähnen, als sich Herr Krause um Lieferungen für den Magistrat bemühte. Obgleich der Magistrat das Angebot dieses Herrn abgelehnt hatte, bemühte sich Herr Kuk weiterhin um die Uebertragung der Lieferung an Herrn Krause. Und **wer ist** dieser Herr Krause? Das ist der **Schwiegervater des Schöffen Kuk".**

Kuk: „Mein Schwiegervater heißt gar nicht Krause!"

Wielinski: „Vielleicht stimmt der Name nicht, den mir heute früh Bürochef Jost genannt hat, der kann sich ja geirrt haben. Schließlich ist diese Sache ohne Bedeutung".

Stadtv. **Wojewódzki** behauptete, daß es Pflicht des Stadtrats sei, die Angelegenheit, die in der Oeffentlichkeit große Beunruhigung hervorgerufen hat, aufzuklären. „Wir sitzen hier schon so viele Stunden" — sagt Ing. Wojewódzki — „und erörtern diese Frage. Aber weiß jemand, welche Seite recht hat? Ich glaube, daß das nicht der Fall ist, da hier zu viel Unklarheit vorhanden ist, die der Stadtrat nicht wird aufklären können. Und deshalb stelle ich den folgenden Antrag: ‚Der Stadtrat fordert die Schöffen Kuk und Izdebski auf, gegen alle Personen, die gegen sie Gerüchte verbreitet haben, im Laufe einer Woche beim Staatsanwalt klagbar zu werden. Die Angelegenheit des Angebots bezüglich des Hauskaufs muß in der Klage berührt sein'. Ich stehe weiterhin auf dem Standpunkt, daß die Spitzen des Magistrats für diese Vorfälle verantwortlich sind, einerlei; ob die Schöffen schuldig oder unschuldig sind, und deshalb bringe ich noch folgenden Antrag ein:, Der Stadtrat beruft einen Ausschuß, der aus 9 Personen besteht, um die Ursachen zu untersuchen, weshalb die Angelegenheit verzögert wurde. Die Schuldigen sollen ermittelt und dem Stadtrat innerhalb 2 Wochen über den Verlauf der Untersuchung Bericht erstattet werden'."

Diesem Antrag schloß sich Stadtpräsident Ziemieneki an.

Stadtverordnetenvorsteher **Holzgräber** verlas hierauf eine Erklärung des Schöffen Izdebski, daß er unabhängig vom Ergebnis der Untersuchung der Sonderkommission die Angelegenheit dem Gericht übergeben werde.

Schöffe **Kuk** erklärte, daß er gegen den Vorwurf der Annahme eines Brillantenrings bereits beim Staatsanwalt klagbar geworden sei. Er verpflichte sich, auch die Sache mit dem Angebot des Hauskaufs dem Gericht zu übergeben.

Nachdem Stadtv. **Lichtenstein** in einer Ansprache Dr. Wielinski mit jenem Bären verglichen hatte, der in den Sumpf geraten ist und bei jedem Befreiungsversuch immer tiefer hineinsinkt, bittet Dr. **Wielinski** nochmals um das Wort:

„Ich muß auf eine interessante Eescheinung aufmerksam machen. Meine ehemaligen Parteigenossen sprechen mir jetzt die Ehre ab. Ihr elenden sozialen Komödianten! 35 Jahre hindurch habt ihr mich für klug gehalten, mir das

---

Die schönste Frau.

Von Karl Lütge.

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

26

„Habe ein paar Worte mit Ihnen zu reden . . . Ein Geschäft . . . Wenn Sie wollen, ein sehr großes!"

Der Münchener Filmmann wollte natürlich. Die Augen funkelten begehrlich. Er öffnete den Schlag.

„Darf ich Sie in meine bescheidene Ruckeldroschke einladen? Sie hat gerade Platz für zwei!"

„Yes."

Der Amerikaner stieg ein, und mann surrte, da sich das Verkehrsknäuel unterdessen entwirrt hatte, los.

„Wohin fahren Sie?"

„Haben Sie einen besonderen Wunsch?"

Der Amerikaner nannte ein großes Kaffeehaus an der Peripherie der Stadt.

„Einverstanden!" nickte der Generaldirektor. „Ich stehe gern zu Ihrer Verfügung."

Geschäft war Geschäft. Generaldirektor Schwarzkopff dachte nicht mehr an Grit Holander, an das ärgerliche Wohnungsamt und an die Seinen.

Während der Fahrt sprach man wenig, da der kleine Ratterkasten empfindlich störend in alles hineinredete.

„No — nicht da!" rief der Amerikaner, als das Kaffeehaus, das zugleich ein stark besuchtes Gartenlokal war, von weitem sichtbar wurde.

„Wieso?" fragte der Generaldirektor.

„Bitte! dorthin, erlauben Sie . . ."

Der Amerikaner ergriff von seinem Sitz, der [illegible] wärts lag, das Steuer, schaltete die höchste Geschwindigkeit ein und schlug die Richtung auf eine wenig belebte Landstraße ein.

„Was tun Sie?" fragte der Münchener Filmmann und versuchte dem Amerikaner zu wehren.

„Lassen Sie!" schrie dieser.

„Was heißt das?! Was wollen Sie?!

„Ein großes Geschäft mit Ihnen machen . . . Fragen Sie nicht!"

Ein graues Auto kam ihnen entgegen.

Ein graues Auto mit einem roten Dach!

Der Amerikaner fuhr an das graue Auto heran und bremste. Der Passagier des grauen Autos stieg aus und trat zu dem kleinen Wagen.

„Darf ich Sie bitten, Herr Generaldirektor — wir können unser Geschäft besser hier in meinem Wagen besprechen!"

— — — — — — — — — —

Fern eine große Staubwolke zeigte, wo das davonstiebende graue Auto seine Bahn zog.

Einsam stand am Straßenbord der kleine Wagen des Generaldirektors Schwarzkopff, sorgfältig gesichert gegen Diebstahl und trauerte um seinen Herrn . . . und ließ sich gegen Abend als herrenlos auffinden.

— — — — — — — — — —

Die Geister, die Direktor Sodheimer gerufen hatte, waren mit dem eben geschilderten Vorfall rascher erschienen, als man es sich versehen hatte . . . und die Zeitungen hatten eine bildschöne neue Sensation!

Daß die Presse in aller Herren Länder in denkbar kürzester Frist erhebliche Mengen Druckschwärze dafür zu verbrauchen hatte, das mag nur der Ordnung und Vollständigkeit halber hier erwähnt werden!

18.

Kriminalkommissar a. D. Wendland in Kassel las von den unglaublichen Vorfällen, die sich ad 1 mit dem Wohnungsamt, ad 2 mit Adalbert Vestelmann, ad 3 mit Generaldirektor Schwarzkopff begeben hatten und besaß merkwürdigerweise für die Entrüstung der Zeitungen nichts als ein leises Schmunzeln.

Da traf ein aus der Not kopfberaubter Direktion geborenes Telegramm aus München ein, unterzeichnet Isar-Film Aktiengesellschaft, das kurz und befehlend, ganz im Sinne des Regisseurs lautete:

„Sofort kommen, Verschwinden Generaldirektors Schwarzkopff aufklären. Drahtnachricht."

Wendland tat denen in München den Gefallen und telegraphierte umgehend zurück:

„Kommen unnötig. Abwarten bis übermorgen. Große Ueberraschung.

Wendland."

In München las man den unverständlichen Wortlaut des Telegramms wiederholt und fragte schließlich beim Telegraphenamt an, ob eine Verstümmelung des Wortlautes der Depesche vorliegen könne. Als dies verneint wurde, blickte man sich ratloser als zuvor an, und Dr. Müller stöhnte als erster:

„Das ist un—heim—lich—!"

Das fanden die anderen Herren vom Isar-Film auch, wenn sie sich auch nicht erst die Mühe machten, es auszusprechen.

Die Kriminalpolizei war unterdessen mit lobenswertem, fast könnte man sagen, unnatürlichem Eifer in der Sache tätig — da es sich ja um einen richtigen Generaldirektor handelte! — und man hatte „abzuwarten", ob es ihr gelingen würde, diesmal rascher Licht in die eigenartige Angelegenheit zu bringen.

Der Betrieb im Isar-Film ruhte.

Was durch die seinerzeitigen Drohbriefe angekündigt worden war, durfte nach diesem neuesten Streich als im vollen Ausmaße eingetroffen bezeichnet werden . . . mehr noch, durch das Verschwinden Vestelmanns und Generaldirektors Schwarzkopff war eine Verwirrung geschaffen worden, die das ganze Unternehmen zu ruinieren geeignet schien. Die Fachblätter erörterten diesen Fall natürlich in langen Artikeln, und an der Börse erlitten die bis dahin sehr gut stehenden Aktien der Isar-Film Aktiengesellschaft einen empfindlichen Kurssturz.

— — — — — — — — — —

Frau Landgerichtsrat Holander öffnete die grüngestrichenen Läden ihres Häuschens in der Gleimstraße und steckte wie allmorgendlich den Kopf heraus, um nach dem Wetter zu sehen. Sie stellte heute mit Genugtuung fest, daß man einen schönen Sommermorgen hatte und daß ein schöner Tag in Aussicht sei.

Die Straßen lagen noch im tiefen Frieden. Die alte Dame verweilte länger am Fenster; denn nur am frühen Morgen lohnte sich der Blick aus den vorderen Fenstern. Den Tag über eilten Geschirre, Autos und Menschen vorüber, und durch die Fenster drang Lärm u. Staub. (Forts. folgt.)

größte Vertrauen geschenkt und die verschiedensten Aemter übertragen. Jetzt, nachdem ich aus der Partei ausgetreten bin, werde ich angeklagt, die Partei als ergiebige Milchkuh angesehen zu haben. Ich habe für mein eigenes Geld mein Studium beendet und lebe von meiner Arbeit, bin von niemandem abhängig. Schauen Sie aber, meine Herren, auf den Schöffen **Purtal**, dem ich im Magistrat eine gute Stellung verschafft habe wie so vielen anderen. (Schöffe Purtal springt, rot im Gesicht und im höchsten Grade erregt, von seinem Sitz auf und droht Dr. Wielinski). Es wäre vielleicht zu einem ernsten Zwischenfall gekommen, wenn nicht der Stadtpräsident und einige Stadtverordnete den Schöffen besänftigt hätten. „Stadtv. Kowalski wirft mir vor, die Partei ausgebeutet zu haben, dabei ist es niemand anderes, als gerade dieser Herr, für den man einen Beamten des Fachverbandes entlassen hat, um ihm eine Stellung zu verschaffen!"

Von der Opposition wird gerufen: „Schande! Schande!"

Dr. **Wielinski:** „Doch zur Sache! **Jetzt bin ich vollkommen zufrieden, weil ich erreicht habe, was ich wollte:** die Ueberleitung der Angelegenheit an das Gericht. In Ruhe will ich das Urteil des Gerichts abwarten. Wie immer habe ich auch jetzt die Interessen der Stadt vertreten, die Interessen der Bürger, die zu mir mit Klagen kamen, daß **die Interessenten von der guten oder schlechten Laune der Magistratsbeamten abhängig** seien."

Dr. Wielinski verläßt bleich und vollkommen erschöpft die Tribüne und gleich darauf auch das Haus.

Zum Schluß erklärte Stadtpräsident **Ziemiencki:** „Ich muß erklären, weshalb ich jenen Klatsch über die Schöffen nicht ernst genommen habe. An eigenem Leib habe ich verspüren können, wie weit Lodzer Klatsch führen kann. Als ich im vorigen Jahr krankheitshalber ins Ausland reisen mußte, gingen in den Lodzer Fabriken Gerüchte um, ich sei mit einem großen Geldbetrag geflüchtet. Ich erkläre hier nochmals mit aller Bestimmtheit, was ich schließlich bereits auch vor der Sonderkommission und im Seniorenkonvent gesagt habe, daß Dr. Wielinski seinerzeit während der von ihm erwähnten Unterredung mit mir keine genauen Angaben gemacht oder Dokumente angeführt hat, sondern einzig und allein Anspielungen auf den vermeintlichen Vorschlag zum Hauskauf machte. Damals entstand bei mir ein gewisses **Mißtrauen** gegen den Schöffen Kuk. Aber konnte ich Tatsachen feststellen oder eine Untersuchung einleiten, wenn diese Unterredung zwischen Dr. Wielinski und Schöffen **Kuk unter vier Augen** stattgefunden hat?"

Damit wurden die Debatten abgeschlossen und man schritt zur Abstimmung über die einzelnen Anträge. Zunächst wurde der Antrag auf Bestätigung der Berichtes der Sonderkommission mit 40 Stimmen angenommen; 14 Stimmen waren dagegen, zwei Zettel blieben leer. Der Antrag des Stadtv. Weizmann, mit dem Beschluß bis nach der Gerichtsverhandlung zu warten, wurde abgelehnt. Ueber den Antrag des Stadtv. Wojewódzki konnte nicht abgestimmt werden, da sich die beiden Schöffen bereits verpflichtet hatten, die Sache dem Staatsanwalt zu übergeben. Der **Mißtrauensantrag** des Stadtv. Waszkiewicz **gegen den Magistrat wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Das Vertrauensvotum für Stadtpräsident Ziemiencki ging mit 43 Stimmen für und 3 Stimmen dagegen** durch. Der letzte Antrag betraf das **Mißtrauensvotum für Dr. Wielinski**, das mit Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Damit schloß die Sitzung um 4,30 Uhr morgens.

Das vorgestrige Gewitter

Hagel. — Getreidefelder und Gärten zerstört. — Millionenschaden.

× Das vorgestern über Lodz und Umgegend niedergegangene Unwetter hat großen Schaden angerichtet. In der Nähe von Ozorkow fiel Hagel von der Größe eines Taubeneis. In den Dörfern Emilja, Slowik und Rosanow ist keine einzige Fensterscheibe heil geblieben. Auch manche Dächer sind durchlöchert. Viel Getreide ist vernichtet. Der Sturm hat hin und wieder Bäume entwurzelt. Das Sommerlager der YMCA. an der Linda hat ebenfalls gelitten.

a. Im Dorfe Ustronie war der Hagelschlag besonders heftig. Die Schloßen hatten ein Gewicht von annähernd 500 Gramm und die Größe von Tauben- und Hühnereiern. Seit Jahren hat kein ähnlicher Hagel die Gegend heimgesucht. Nach den bisherigen Berechnungen beträgt der Schaden des Unwetters in der Wojewodschaft eine Million Zloty.

× Großer Schaden ist auch an den telegrafischen Leitungen angerichtet worden. Die Verbindung mit Warschau, Czenstochau, Krakau, Konin, Tomaschow, Kolo, Danzig, Thorn usw. war unterbrochen; einzelne Linien waren gestern noch nicht in Ordnung gebracht.

a. In 17 Fällen steckte der Blitz Häuser in Brand, der jedoch dank dem Regen gelöscht werden konnte. Ein nach Krakau fliegendes Flugzeug der Fliegerschule in Bromberg war gezwungen, auf den Feldern in der Nähe von Belchatow notzulanden. Der Pilot, Sergeant Pajer und der Beobachter Oberst Proste, blieben unverletzt. Das Flugzeug wurde beschädigt.

a. Während des Gewitters geriet das Anwesen des Ignacy Kowalczyk in Olesin, Kreis Radomsko, in Brand. Das Feuer konnte nicht gelöscht werden, so daß das Anwesen niederbrannte. Anfänglich wurde angenommen, der Brand sei durch Blitzschlag verursacht worden. Die Untersuchung der Polizei ergab jedoch, daß Brandstiftung vorlag, und zwar durch den Besitzer selbst, der es unlängst versichern ließ. Er hatte das Gewitter benutzt, um Feuer durch Blitzschlag vorzutäuschen.

Kreis Spala oder Kreis Tomaschow?

a. Der Verwaltungsbehörden der Wojewodschaft beraten im Zusammenhang mit der bevorstehenden neuen Verwaltungseinteilung des Staates über das Projekt, einen Kreis Spala zu errichten. Zu diesem neuen Kreis würden gehören: die Residenz des Staatspräsidenten, die Stadt Wolborz, Lubochnia, Unwel, die Gemeinde Golesze aus dem Kreis Rawa sowie die Stadt Tomaschow. Es wurde aber auch der Vorschlag gemacht, einen Tomaschower Kreis mit dem Sitz in Tomaschow zu schaffen, der das genannte Gebiet einschließen würde. Die endgültige Entscheidung liegt beim Innenministerium.

Zur Ermöglichung des Wohnhausbaus

Eine Delegation der vereinigten Mieterverbände hat der Regierung eine Denkschrift mit dem Vorschlag der Schaffung eines Baufonds überreicht. Die Mieter schlagen die Gründung eines großen Finanzinstituts vor, dessen Aufgabe wäre, für die Emittierung und Unterbringung von Obligationen auf den Auslandmärkten zu sorgen. Die Obligationen wären durch die Einnahmen des Baufonds gesichert, die auf folgende Weise gesammelt werden würden: Jeder Mieter in Stadt oder Land müßte während der Dauer von zwei Jahren für eine Stadtwohnung je 50 Zl. und für eine Dorfwohnung je 25 Zl. einzahlen. Drei Millionen Stadtwohnungen zu 50 Zl. ergeben die Summe von 150 Mill. Zl., 5 Mill. Dorfwohnungen ergeben die Summe von 125 Mill. Zl. Jeder Hausbesitzer müßte während zwei Jahren 15 Prozent seines jährlichen Einkommens einzahlen. Der Ertrag dieser Quelle würde im Laufe von zwei Jahren 104 Millionen Zloty ergeben.

b. **Eine Abordnung sämtlicher Saisonarbeiterverbände in Warschau.** Eine aus Vertretern aller drei hiesigen Saisonarbeiterverbände bestehende Delegation hat sich nach Warschau begeben, um im Ministerium für öffentliche Arbeiten sowie in den Ministerien für Inneres, Arbeit und Finanzen Denkschriften zu überreichen. Die Abordnung wird die Regierung um Anweisung größerer Geldmittel zur Beschäftigung nicht nur derjenigen Arbeitslosen ersuchen, die bei den öffentlichen Arbeiten im vorigen Jahr beschäftigt worden waren, sondern auch der Arbeitslosen, die ihre Beschäftigung in der Zwischenzeit verloren und keine Mittel für den Lebensunterhalt haben.

× **Bei den städtischen Saisonarbeiten** sind zurzeit 2317 Arbeiter beschäftigt, davon entfallen auf die Bauabteilung 819 Arbeiter, auf die Kanalisationsabteilung 495 und auf die Gartenbauabteilung 1012 Arbeiter. Im Juni vorigen Jahres waren bei den städtischen Arbeiten 2781 Arbeiter angestellt, davon 767 Arbeiter bei der Bauabteilung, 1185 Arbeiter bei der Kanalisationsabteilung und 839 Arbeiter bei der Gartenbauabteilung. Zu bemerken ist, daß der Beschäftigungsstand sich in der ersten Julihälfte bedeutend vergrößern wird, so daß er den vorjährigen Stand fast erreichen dürfte. Die Kanalisationsarbeiter sind sechs Tage in der Woche beschäftigt, auch die Pflasterer arbeiten volle sechs Tage, vom 28. Juni an werden sie jedoch nur 5 Tage beschäftigt sein können, die Gartenarbeiter sind jetzt nur 3 Tage wöchentlich beschäftigt, vom 1. Juli an werden sie jedoch 4 Tage in der Woche arbeiten können.

× **Die Ausstellung „Neuzeitliche Mode in der modernen Wohnung"**, die im Haus „Go-Go" in der Moniuszkostraße 2 untergebracht ist, verdient das große Interesse, das ihr vom Publikum entgegengebracht wird. Sehenswert sind vor allen Dingen die modernen Kleiderentwürfe, die auf künstlerischem Niveau stehen.

Marktbericht. Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt die folgenden Preise gezahlt: für Butter 3,50—4 Zl., Herzkäse 1 Zl., Quarkkäse 80 Gr., süße Milch 30 Gr., Butter- und saure Milch 20 Gr., Sahne 1,60—2 Zl., eine Mandel Eier 1,60 Zl., ein kleiner Kopf frischen Kohls 40 Gr., Erbsenschoten 80 Gr., Karotten das Bündchen 20 Gr., Sellerie und Porree 10 Gr., Mohrrüben ein Bündchen 10 Gr., rote Rüben ein Bündchen 5—10 Gr., Sauerampfer 40 Gr., Spinat 40 Gr., Petersilie ein Bündchen 10 Gr., Zwiebeln 1,20 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Blumenkohl 30—60 Gr., Zwiebeln junge 60 Gr., Kartoffeln Kilogr. 20—18 Gr., Kartoffeln junge 30—40 Gr., Rhabarber 25—30 Gr., Zitronen 12 Gr., Erdbeeren Kilogr. 1,20—1,40 Zl., Wald-Erdbeeren Liter 1,20—1,50 Zl., Kirschen 1,60—1,80 Zl., Radieschen 5—10 Gr., Kohlrabi St. 5 Gr., Salat 5—10 Gr., Gurken 30—50 Gr., Tomaten 6 Zl., Dill das Bündchen 5 Gr. Geflügel: Hühnchen 2 Zl., eine junge Ente 2,50—3 Zl., ein Huhn 3,50—4 Zl., ein Hahn 4 Zl., eine Taube 0,80—1 Zl.

p. **Verhaftung dreier Diebe.** Gestern näherte sich in der Ogrodowastraße 9 der 68jährigen Miriam Silberstein ein Mann, der ihr um den Hals fiel, sie küßte und zu ihr sagte: „Wie geht es, Tante?" Während dieser zärtlichen Begrüßung entriß er der Greisin ein Paket im Wert von 350 Zloty und flüchtete. Seine Verfolgung wurde sofort von mehreren Personen aufgenommen, die ihn an der Ecke der Nowomiejskastraße festnahmen. Es war dies der wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Chil Meier Plawner von der Lagiewnickastraße 40. Gleichzeitig wurden die beiden Diebe Moschek Berson und Jankel Guter verhaftet.

s. **Ein 108jähriger gestorben.** Vorgestern starb im jüdischen Greisenheim in der Pomorska Straße 54 der 108jährige Abram Piklowski, der dort seit 5 Jahren wohnte. Der Verstorbene hatte sich bis zum letzten Augenblick seine Geisteskräfte bewahrt. In derselben Anstalt ist auch eine Tochter Piklowskis untergebracht, die 86 Jahre alt ist und auch noch recht rüstig ist.

Panflavin-PASTILLEN zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle 11645

× **Keine Pferderennen in Lodz!** Die Lodzer Rennstallbesitzer haben angesichts der schweren Wirtschaftslage die Lodzer Pferderennen nach Warschau verlegt.

× **Bestrafung von Hausbesitzern.** Die Lodzer Stadtstarostei hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung 11 Hausbesitzer wegen antisanitären Zustandes ihrer Grundstücke mit Geldstrafe von 15 bis zu 50 Zl. belegt.

a. **Folgen leichtsinnigen Schießens.** In Wola Radecka, Kreis Wielun, veranstalteten junge Burschen ein Flobertschießen auf Vögel, wobei der 17jährige Stanislaw Sarewski, Schüler des Gymnasiums in Wielun, seinen Kameraden, den 17jährigen Jakob Olczak, erschoß.

a. **Lebensmüde.** Auf einem Feld bei Chojny versuchte der 53jährige Arbeiter Franciszek Owczarek, wohnhaft Wilenska Straße 11, seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er sich die Pulsadern aufschnitt. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Ankündigungen

Einladung. Uns wird geschrieben: Heute um 8 Uhr abds. versammelt sich in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde das Sammelkomitee zur Erweiterung des Greisenheims. Freundlichst lade ich hierzu alle geschätzten Sammlerinnen und Sammler ein. Pastor G. Schedler.

Waldausflug der Kinder vom Kindergottesdienst zu St. Johannis. Uns wird geschrieben: Am Sonntag findet für die kleinen Teilnehmer unsres Kindergottesdienstes ein Waldausflug statt. Um 8,30 Uhr morgens versammeln sich die Kinder auf dem Kirchenplatz, von wo aus unter Vorantritt des Posaunenchors unsres Jünglingsvereins um 9 Uhr früh der Abmarsch beginnt. Der Zug begibt sich zunächst nach Karolew auf den dortigen evangelisch-lutherischen Friedhof, wo um 10 Uhr für Kinder und Erwachsene ein Gottesdienst stattfindet. Den Gemeindegesang wird der Posaunenchor des Jünglingsvereins begleiten. Das Opfer anläßlich dieses Gottesdienstes ist für das Greisenheim bestimmt. Unmittelbar darnach formiert sich der Zug aufs neue, um in den Karolewer Wald zu ziehen, wo die Kinder Halt machen. Vom Helferkreis sind viele Ueberraschungen vorbereitet, so daß unsre lieben Kleinen ihre helle Freude haben dürften. Für Trinkwasser wird hinreichend gesorgt werden. Abends um etwa 7 Uhr geht es dann im geschlossenen Zuge wieder nach Hause. Die Kinder werden gebeten, Lampions mitzubringen, um auf diese Weise dem Zug ein schöneres Aussehen zu geben. Vor dem Rückmarsch findet ein kurzer Waldgottesdienst statt, begleitet von Posaunen. Die Eltern unsrer lieben Kinder werden gebeten, an diesem Ausflug zahlreich teilzunehmen. Wer gern den Hauptgottesdienst in unserer Kirche besuchen möchte, kann dann den Ort des Ausflugs mit der Linie 16 erreichen. Wir hoffen, daß der Ausflug bei den Kindern viel Anklang finden wird und demnach auch die Beteiligung groß sein dürfte. P. A. Doberstein.

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: In Sachen des Blumentages für das ev. Waisenhaus, welcher morgen stattfindet, ersuchen wir alle unsere Mitglieder, die bereit sind, der guten Sache zu dienen, sich rechtzeitig Sonntag früh im Vereinslokal 11 Listopada 4 freundlichst einfinden zu wollen.

Auf zum Sommernachtfest des Gesangvereins „Danysz"! Heute abend findet das durch Inserate angekündigte Sommernachtfest des Gesangvereins „Danysz" in dem schönen Sommerlokal „Zum weißen Bär" in der Kilinskistraße 121 statt. Der Garten sowie die Veranden und Lauben sind elektrisch beleuchtet und machen einen anheimelnden Eindruck. Ein besonderer Raum steht den Tanzlustigen zur Verfügung und dazu ununterbrochene Musik. Auch wird der „Danysz"-Chor mit munteren Volksliedern aufwarten. Büfett und Küche stehen unter Leitung eines erstklassigen Fachmannes, und die Preise sind angesichts der schlechten Zeiten sehr niedrig gehalten. Wer eine Nacht unter grünen Bäumen im Kreise deutscher Sangesbrüder verbringen will, der besuche das heutige eigenartige Fest.

Vom Revuetheater „Rakieta" wird uns geschrieben: Die große repräsentative Lodzer Revuebühne „Rakieta", Ogrodowa 18, führt gegenwärtig eine großartige Revue in 2 Teilen und 20 Bildern von K. Brzeski, K. Tom, A. Wlast, J. Nel, M. Hemar, L. Starski, Stanfel und Orlan unter dem Titel „Złote Szaleństwo" aus. Es wirken mit: Gierasiewski, Zelska, Volcio Kaminski, Garelikówna, Lopek Borunski, Balcerzakówna, Chrzanowski, Urbanski, Storasinski, Lubelski u. a. Ferner tritt das bekannte Tanzduo Popielewska-Fabian nebst 12 Lucina-Girls auf. Kapellmeister: Daniel Kleidt. Die täglich gefüllten Häuser beweisen den großen Erfolg der Revue.

× **Von der Gesellschaft der Freunde der Aquarien und Terrarien** wird uns geschrieben: Der am vergangenen Sonntag veranstaltete Ausflug nach Tuszyn, Modlica und Rzgow war bestens gelungen. Die zahlreichen Teilnehmer waren mit den Funden zufrieden. Am Sonntag veranstaltet die Gesellschaft für ihre Mitglieder einen zweiten Ausflug, diesmal nach der Züchterei exotischer Fische des Herrn Eduard Spielmann, Chojny, Paderewskistraße 21. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, sich am Sonntag an der angegebenen Stelle einzufinden, und zwar um 15 Uhr. Von den Ausflüglern werden fotografische Aufnahmen gemacht werden.

Aus den Gerichtssälen

a. **Wann hat er die Wahrheit gesagt?** Im 3. Polizeikommissariat meldete am 13. März der 28jährige Jozef Jaros, wohnhaft Dworskastraße 42, daß an diesem Tage seine Nachbarn, der 25jährige Zenon Nowak und der 24jährige Roman Szkobel, in seine Wohnung eingedrungen seien, um mit ihm „privat abzurechnen", wobei Szkobel ihn mit einem Militärbajonett bedroht habe. Daraufhin wurde Szkobel und Nowak dem Gericht übergeben. Gestern hatten sie sich vor dem Stadtgericht zu verantworten. Während der Verhandlung benahm sich Szkobel so herausfordernd, daß er von dem Richter zu einem Tag Haft verurteilt und sofort verhaftet wurde. Jaros zog seine Anklage zurück und behauptete, Szkobel und Nowak hätten sich in seiner Wohnung durchaus gesittet benommen. Infolgedessen sprach das Gericht die Angeklagten frei. Jaros aber wurde wegen falscher Anklage sofort in Haft genommen.

Die Zurückziehung der Aussage soll deshalb erfolgt sein, weil Jaros vor dem Gerichtsgebäude von Freunden des Szkobel und Nowak angehalten wurde, die ihm mit sofortigem Erschlagen gedroht hätten, falls er die Verurteilung von Szkobel bewirken würde

SPORT und SPIEL

Sportkalender für heute und morgen

cs. Sonnabend. Fußball: Sportplatz WKS 15,30 Uhr Hakoah II—Lodz. Sp. u. Turnv. II, um 17,30 Uhr Hakoah I—Lodz. Sp. u. Turnv. I. Meisterschaft der A-Klasse.

Sonntag. Fußball: Sportplatz WKS 8,30 Uhr WKS II—Touristen II, 10,30 Uhr WKS I—Touristen I. Meisterschaft der A-Klasse. Sportplatz in Widzew 8,30 Uhr Widzew II—Burza II, 10,30 Uhr Widzew I—Burza I. Meisterschaft der A-Klasse. Sportplatz des Sokol in Pabianice 15,30 Uhr PTC II—SKS II, 17,30 Uhr PTC I—SKS I. Meisterschaft der A-Klasse. Sportplatz WJMA 15,30 Uhr WJMA II—Makkabi II, 17,30 Uhr WJMA I—Makkabi I, Meisterschaft der B-Klasse, 17,30 Uhr Sportplatz Letniastraße Morgenstern—KKS, Sportplatz JKP Bar-Kochba—Huragan. Sportplatz Geyer LPSKS—Makkabi (Pabianice), 10,30 Uhr Sportplatz Geyer Rudaer KS—JKP.

Sportspiele: Fortsetzung der Treffen um die Meisterschaft der A-Klasse im Herren- und Damenkorbball.

Leichtathletik: Leichtathletische Meisterschaft der A-Klasse für Herren und Damen auf dem Sportplatz von Kruschender.

Radrennen: Chausseemeisterschaft der Lodzer Wojewodschaft auf der Strecke Pabianice—Lask—Wadlew. Start von Pabianice.

---

cs. **„Legja" nach Wien berufen.** Die Warschauer „Legja" ist nach Wien zu zwei dort stattfindenden Fußballspielen am 28. und 29. Juni eingeladen worden. Die „Legja" wird sich dort mit der „Hakoah" und dem „Rapid" messen.

b. m. **Dir. Kannenberg ringrichtert in Los Angeles.** Die FIBA hat bereits die Liste der Schiedsrichter für die Olympiade in Los Angeles festgesetzt, laut welcher Polen die Olympiade mit drei Schiedsrichtern zu beschicken hat, und zwar: Dir. Kannenberg (Ehrenpräses des Lodzer Boxverbandes), Paul Ermanowicz (Posen) und Ltn. Laskowski (Warschau).

b. m. **Frl. Jendrzejowska und Tloczynski in London.** Vor dem Turnier in Wimbledon beteiligen sich die Polenmeisterin Frl. Jendrzejowska und Polenmeister Tloczynski am Turnier des führenden Londoner Queens-Clubs. Nach dem kurzen Trainingsspielen auf den Rasenplätzen konnte Tloczynski sich nicht voll entfalten, denn er unterlag gegen Argentiniens Davis-Cup-Repräsentanten Bond nach spannendem Spiel 6:3, 4:6, 6:3. Frl. Jendrzejowska hatte sich bald auf ihre Gegnerin Miß Peltham eingestellt, gab nur den ersten Satz, in welchem sie die schwachen Seiten der Engländerin sondierte, 6:3 ab, um in den beiden letzten Sätzen die Gegnerin 6:4 und 6:3 abzufertigen. Am zweiten Tag des Turniers trat unsre Meisterin gegen Frl. Krahwinkel (Deutschland) an. Der vor kurzem geheilte Beinbruch hinderte unsre Meisterin, auf dem Rasenplatz gegen die flott spielende Krahwinkel, an der Entfaltung ihres Repertoirs, denn sie unterlag, wenn auch nach spannendem Spiel 6:4, 6:1.

b. m. **Die Tennismeisterschaften von Posen.** In Posen werden auf den Plätzen des AZS die Tennis-Meisterschaften von Posen ausgetragen, an welchen sich die Lodzer Frl. Posselt (LLTK), Schröder und Wegner (Touristen) beteiligen. Lemberg ist durch folgende Spieler vertreten: Weleszczyk, Semmler, Hebda und Navratil. Es wird mit der Teilnahme Max Stolarows an den Schlußtagen gerechnet, da aus Warschau nur Frl. Lilpop an den Meisterschaften teilnimmt.

Die Tschechen gewannen ihren Davispokalkampf

Der Sieg der Tschechoslowakei im Davis-Pokalkampf gegen Dänemark in Kopenhagen steht bereits am zweiten Tage fest. Nach den Erfolgen Menzels über Ullrich und Hechts über Henricksen holten im Doppel Menzel-Marsalek mit 9:7, 1:6, 6:3, 6:0 gegen Ullrich-Worm den nötigen dritten Punkt heraus.

Weltrekordflieger Paillard †



Der französische Pilot Paillard, der lange Zeit Inhaber des Weltrekords im Langstreckenflug war, ist den Folgen einer Blinddarmoperation erlegen.



Der Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweden
in Stockholm war das erste Spiel der deutschen Nationalelf auf ihrer Nordlandreise. Das Treffen endete mit einem Unentschieden von 0:0. — Eine interessante Szene vor dem deutschen Tor: ein gefährlicher schwedischer Angriff wird erfolgreich abgewehrt (Zweiter von links: „Hanne" Sobeck).

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 20. Juni

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 16,00—16,30: Kinderprogramm. 16,30—16,50: Jugendkonzert. 16,50—17,10: Prof. Suminski: „Die Insekten der Dschungeln und des Polareises". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg: „Sprünge der Logik". 18,00—19,00: Nachmittagskonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Schallplatten. 19,30—19,50: Dr. Klinger: „Wie kann man die Menschenrasse bessern". 19,50—20,00: Presse-Journal. 20,15—22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: „Am Horizont". 22,15—22,20: Presse-Journal. 22,20—22,50: Werke von Chopin. 22,50—23,00: Polizei- und Sportdienst. 23,00: Wunschkonzert auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 15,00: Jugendstunde. 17,30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18,00: Französisch für Fortgeschrittene. 19,30: „Heiterer Sonntagsführer".

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühlonzert. 14,00: Couplet — Chanson — Song. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,50: Alte Musik. 21,10: „Sommergeheimnisse". Heitere Abendunterhaltung. 22,15—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 20,10: Aus der alten Kiste. 21,10: Lustiges Wochenende. 22,45—00,30: Alte und neue Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00: Blasmusik. 19,30: Josef Strauß.

Mühlacker. 360,1 M. 17,20: Chorgesang. 20,00: „Cosi fan tutte". Komische Oper von Mozart.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 14,35: Wochenend-Konzert. 16,40: Englisch. 17,00: Konzert. 17,50: Tanz zum Wochenende. 20,00: Lustiger Abend. Anschl.: Nachtmusik. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Nachmittags-Orchesterkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 21,30: Volkstänze. 22,05: Leichte Unterhaltung. 23,05—00,15: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 18,00: Neue englische Lieder. 19,30: Orchesterkonzert. 22,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Bunte Musik. 19,00: Instrumentalkonzert. 19,45: „Der Freischütz". von Weber. 20,30: Konzert. 21,30—24,00: Tanzmusik.

Wien. 516 M. 17,30: Konzert. 20,00: „Amerika sucht Helden". Tragische Komödie. 22,10: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,15: Konzert. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Opernabend.

Motala. 1348,3 M. 19,00: Populäres Orgelkonzert.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Schallplattenkonzert. 13,40: Schallplatten. 15,30: Konzert.

Prag. 486,2 M. 19,30: Kabarett. Anschl.: Orchesterkonzert.

Wir werden hören ...

Der Lodzer Sender übernimmt heute von 22,20 bis 22,50 aus Warschau ein kleines Chopinkonzert, ausgeführt von der Pianistin Zofja Rabcewicz. Im Programm: Andante Spinato und Polonaise op. 22, Etüde As-Dur und das Allegro de Concert op. 46.

Aus aller Welt

„Graf Zeppelins" erste Wasserung

(T) Das Flugschiff „Graf Zeppelin" hat um 16,12 Uhr auf dem Bodensee seine erste Wasserung vorgenommen. Um 15,40 Uhr wurde das Flugschiff, von der Schweiz kommend, über Basel gesichtet. Es versammelten sich eine große Anzahl von Pressevertretern und Filmoperateuren. Nachdem die Wasseranker abgeworfen worden waren, erfolgte um 16,12 Uhr die Wasserung etwa 4 Kilometer vor Friedrichshafen glatt. Das Flugschiff senkte sich und wankte einige Minuten, dann lag es still. Um 16,19 Uhr wurde an der Steuerbordseite des „Grafen Zeppelin" ein Motorboot ausgesetzt, aus dem 2 Mitglieder der Besatzung in den Kielraum ruderten. 4 Motoren wurden in Bewegung gesetzt und „Graf Zeppelin" schwamm eine ziemlich große Strecke. Nach Abgabe von Wasserbalast erhob sich das Flugschiff um 16,35 Uhr wieder. Seit 1909 ist dies die erste Wasserung eines Flugschiffes Direktor Dr. Dürr und andere leitende Ingenieure wohnten der Wasserung auf Motorbooten bei. Kurz vor 17 Uhr landete das Flugschiff auf dem Werftgelände.

Zum Zweck der Wasserung waren anstelle der Gondel unter der Führergondel, sowie unter der hintersten Motorgondel schwimmfähige, wasserdichte Gondeln, die zusammen drei Tonnen Tragfähigkeit besitzen, angebracht worden. An Bord des Luftschiffes wurden zwei Gummiboote mitgeführt, die bei dem Versuch auf dem Bodensee ausgesetzt wurden.

Dr. Eckener weilt zur Zeit zur Besprechung der Nordpolfahrt in Berlin.

(T) **Der Flug des „Do X".** Das deutsche Flugschiff „Do X" ist am Freitag um 9 Uhr 45 mitteleuropäischer Zeit nach glücklicher Ankunft in Bahia nach Victoria (ebenfalls an der brasilianischen Küste) gestartet. Der Flug soll 5 Stunden dauern.

Grauenszenen bei einer Hinrichtung. Bei der Hinrichtung der Giftmischerinnen Szabo und Czordas in Szolnok sollen nervenzerrüttende Szenen stattgefunden haben. Die Czordas gebärdete sich wie eine Wahnsinnige, um sich aus den Händen der Gefängniswärter zu entwinden. Als der Henker sie schließlich mit Gewalt auf das Gerüst zerrte, verlor sie die Besinnung. Noch gräßlicher war die Szene mit der zweiten Giftmischerin. Die Szabo flehte, man solle ihr das Kind, das sie im Gefängnis geboren hatte, nicht nehmen, sondern es mit ihr sterben lassen. Nur mit großer Anstrengung gelang es, ihr das Kind zu nehmen. Auch sie wurde im bewußtlosen Zustand hingerichtet. Das Schauspiel soll so ergreifend gewesen sein, daß sogar der Henker in Tränen ausbrach.

(T) **Englische Sportfliegerin tödlich verunglückt.** In der Nähe des Flugplatzes Hatfield (Grafschaft Hertford) stürzte am Donnerstag abend ein Sportflugzeug mit der bekannten englischen Fliegerin O'Brien als Pilotin und einer Begleiterin aus geringer Höhe brennend ab. Die beiden Fliegerinnen fanden den Tod in den Flammen.

Ist die Jungfrau von Orleans wirklich verbrannt worden?

Am 30. Mai beging man in Frankreich und besonders in Rouen den 500. Jahrestag der Verbrennung der Jeanne d'Arc. Allgemein beschäftigte man sich im ganzen Lande mit diesem Ereignis, und es rief eine gewisse Sensation hervor, als darauf hingewiesen wurde, daß bald nach der Verbrennung der Heldenjungfrau das Gerücht auftauchte, daß nicht sie verbrennt worden sei, sondern daß man eine andere Strafgefangene, die eines Verbrechens überführt und zum Tode verurteilt war, statt ihrer auf den Scheiterhaufen geführt hatte, während Johanna heimlich im Gefängnis behalten wurde. Wenige Jahre später tauchte in einer Stadt eine Frau auf, die vorgab, Jeanne d'Arc zu sein. Die Behörden ließen ihre Brüder kommen, und diese bestätigten, daß es wirklich ihre Schwester sei, die jetzt aus dem Gefängnis entlassen worden war. Es finden sich noch heute Dokumente über diesen Vorfall. In den Akten ist weiter festgelegt, daß Johanna den Chevalier d'Armoise geheiratet hat; der Ehevertrag zwischen ihm und Johanna, der „Jungfrau von Orleans", ist ebenfalls erhalten. Auch in den Chroniken der Stadt Orleans finden sich Berichte, die diese Angaben bestätigen. Im Jahre 1439 wurden beträchtliche Summen für große Feiern zu Ehren eines Besuches Robert d'Armoises und seiner Frau Johanna verausgabt. Auch wurde ihr vom Rat der Stadt für ihre Dienste während der Belagerung die Summe von 210 Livres übergeben. Es fragt sich nur, ob nach diesen Angaben Johanna wirklich eines natürlichen Todes gestorben ist, oder ob sie etwa eine Doppelgängerin gehabt hat, die ihr so ähnlich war, daß sie ihre Brüder und zahlreiche Menschen, die mit Johanna im Felde gewesen waren, täuschen konnte. Auf jeden Fall haben wir es hier mit einem interessanten Problem zu tun, dessen Lösung noch manchem Gelehrten Kopfzerbrechen machen wird.

Geschäftliche Mitteilung

× **Bei Neuralgie, Migräne und sonstigen krankhaften Erscheinungen** wirken schnell und sicher Togal-Tabletten. Auch in chronischen Fällen erzielt man mit Togal ungewöhnlich günstige Ergebnisse. Mehr als 6000 Aerzte haben ihre Anerkennung über Togal ausgesprochen. Versuchen Sie es selbst, verlangen Sie aber immer nur die echten Togal-Tabletten, es gibt nichts besseres! In allen Apotheken erhältlich. Preis 2 Zloty.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für den abgebrannten Posiadlo: von N. N. 5 Zloty. Mit dem bisherigen zusammen 39 Zloty.

Aus dem Reich

Drei Arbeitslose im selbstgebauten Stollen durch Grubengas vergiftet

Die Erwerbslosen Mainka, Bruchel und Hajok, Männer im Alter von 22—26 Jahren, hatten im freien Felde bei Antonienhütte in der Nähe von Kattowitz einen Stollen in den lehmigen Boden getrieben und wollten, nachdem sie eine Tiefe von zwölf Metern erreicht hatten, mit der Kohlenförderung beginnen. An einem Seil, das um eine Rolle gelegt war, ließ sich zuerst Mainka herunter, um nicht mehr heraufzukommen. Durch das Ausbleiben von Lebenszeichen unruhig geworden, ging nun Bruchel in die Tiefe, stürzte aber bereits nach eineinhalb Metern ohne sichtbare Ursache ab. Hajok ahnte nicht, daß seine beiden Kollegen Gasvergiftungen erlitten hatten. Auch er machte sich auf den Weg in die Tiefe und mußte dasselbe Schicksal erleiden.

Unter Führung eines Fahrsteigers gingen Rettungsmannschaften mit Sauerstoffapparaten in die Tiefe. Bald waren die drei Unglücklichen an die Oberfläche gebracht und ein Arzt nahm Wiederbelebungsversuche vor. Leider waren seine Bemühungen erfolglos, er konnte bei keinem der Leute mehr einen Pulsschlag feststellen.

Ein Todesurteil

In Lissa fand die Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Landarbeiter Andreas Kramski statt. Nach vierstündiger Verhandlung fällte der Gerichtsvorsitzende das Urteil, nach dem Andreas Kramski für schuldig befunden wird, in der Nacht vom 2. zum 3. August 1922 gemeinsam mit dem Arbeiter Jan Gonska den 75jährigen Auszügler Simon durch Erwürgen ermordet zu haben. Er wird dafür zum Tode verurteilt.

Kinder ermöglichen die Festnahme von Räubern

× In **Wawer** bei Warschau verübten zwei Banditen auf den Laden des Stanislaw Zawadzki einen Raubüberfall, wobei sie den Besitzer am Kopf verletzten. Als die Banditen aus dem Laden flüchteten, lief ihnen ein Haufe Kinder nach, die den Raub gesehen hatten. Durch laute Rufe alarmierten sie den in der Nähe wohnenden Polizisten, der mit der Waffe in der Hand sich den kleinen Verfolgern anschloß. Einer der Flüchtlinge ergab sich. Der Polizist stellte ihn unter die Aufsicht der Kinder. Auch den andern Flüchtling gelang es festzunehmen.

Dräsine von Räubern überfallen

3 Schwerverletzte

In der Nähe von **Bialowieza** wurde auf dem Bahndamm ein ungewöhnlich dreister Ueberfall verübt. Der Leiter der Sägemühle in Porycka Buda, ein Aufseher und ein Arbeiter fuhren mit der Dräsine nach Bialowieza. Durch quergelegte Baumstämme war die Weiterfahrt verhindert worden. Als die Dräsine hielt, stürzten plötzlich 5 maskierte Banditen aus dem Walde hervor, die die Fahrenden mit einem Kugelregen überschütteten. Karancewicz und seine beiden Begleiter wurden schwer verletzt. Die Banditen stahlen darauf die Aktentasche des Karancewicz, in der sich aber nur ein Anzug für dessen 5jährigen Knaben befand. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Den Banditen gelang es, zu flüchten.

Im Sumpf versunken

B. Der 32jährige Israel Slomowicz aus Lipno begab sich über die Felder zur Eisenbahnstation. Da er auf einem Arm seinen 7jährigen Sohn und auf dem anderen einen Korb mit Gurken trug, sank er unter der Last so weit in einen Sumpf ein, daß er nur noch mit Mühe das Kind auf eine trockene Stelle setzen konnte. Der Knabe arbeitete sich durch den Sumpf durch und lief nach der Stadt Hilfe holen. Als die Hilfe eintraf, war es aber bereits zu spät. Slomowicz war mittlerweile umgekommen.

Plätze

116.7

mit Obstbäumchen, mit Wald und ohne Wald

in Julianow, angrenzendem **Marysin III.** u. **Languwek** zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Einzelheiten bei der Verwaltung des Gutes Juljanow-Marysin III., in Lodz, Petrikauer Str. 104, Tel. 225-88, von 10—1 u. von 3—8 Uhr abends.

Bethaus-Weihe in Pachowo

Das Kantorat **Ponchowo,** Kreis Konin, beging am Pfingstsonntag dieses Jahres die Feier der Einweihung seines neuerrichteten Bethauses. Aus Sompolno, dem das Kantorat seit seiner im Jahre 1856 erfolgten Gründung kirchlich unterstellt ist, waren neben dem Ortspastor Philipp Kreutz auch Vertreter des Kirchenkollegiums sowie der Kirchengesangverein und andere Gäste erschienen. Desgleichen beteiligten sich an der Feier außer der Kantoratsgemeinde selbst, die natürlich beinahe vollzählig versammelt war, zahlreiche Gäste aus benachbarten Gemeinden, nicht minder auch der Gesangverein aus Szarlatowo, Kreis Kolo, und der Posaunenchor aus Genowefa, Kreis Konin.

Die Festteilnehmer versammelten sich bei Frau Moritz, worauf sie sich in feierlichem Zuge unter Posaunenspiel und Gesang der von Pastor Kreutz eigens für die Feier gedichteten Lieder dem Bethause näherten. Nach einer kurzen Ansprache des Ortspastors öffnete dieser mit dem dargereichten Schlüssel das bescheidene, aber schmucke und mit einem schönen Kreuz gezierte Gotteshaus, und die andächtige Menge füllte das Innere oder stand draußen vor dem Bethause, da sie keinen Raum darin fand. Einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ bei den Versammelten die Weiherede des Pastors, der über Psalm 84, 1—4 predigte: „Wie hieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!...."

Ueber Philipper 1, 27: „Wandelt nur würdiglich dem Evangelium Christi..." sprach hierauf der Theologe Herr R. Kneifel, der seine Ansprache in die Mahnung ausklingen ließ, sich begeistert in den Dienst des Heilandes und des Evangeliums zu stellen.

Die Feier verschönerten durch gute Gesänge und Posaunenspiel die beiden oben angeführten Gesangvereine, bezw. der Posaunenchor aus Genowefa.

Alles in allem war es eine schöne, von bestem Pfingstwetter begünstigte Feier und noch lange werden alt und jung mit stiller Rührung daran zurückdenken.

Es mögen noch einige kurze, aus privaten Ermittelungen stammende Daten über das Kantorat Ponchowo folgen.

Als der deutsche Gutsbesitzer Michael Schnell aus dem nahe gelegenen Bilczewo im Jahre 1851 seine Güter Ponchowo und Rysin, die er von dem Polen Lalewicz erstanden hatte, mit Kolonisten besiedelte, befanden sich unter diesen nur fünf polnische Landwirte. Um das Jahr 1856 wohnten hier, wie ein Schriftstück aus jener Zeit angibt, 35 deutsche Wirte. Die Zahl der Deutschen ging in den folgenden Jahrzehnten beträchtlich zurück, da viele von ihnen ihre Wirtschaften an Polen verkauften und nach dem Lubliner und Wolhynier Lande oder sogar nach dem Inneren Rußlands fortzogen. Gegenwärtig wohnen in Ponchowo neben 28 polnischen Landwirten 16 deutsche.

Seit dem Jahre 1856 haben die Deutschen von Ponchowo ihre eigene Schule, verbunden mit einem Betsaal (eigentlich muß es heißen: sie hatten eine deutsche Schule, wir werden gleich sehen, warum).

Das zwei Morgen große Schulgrundstück nebst einem Stück Land für einen Friedhof wurde den Ansiedlern von dem schon genannten M. Schnell geschenkt. An dieser Schule wirkten nacheinander folgende Lehrer: Wilhelm Puhlmann, Anton Schönfeld, Christoph Pufahl, Gottfried Litwitz, Gustav Neumann, Heinrich Emil Hetzel, Friedrich Wilhelm Schultz, Gottlieb Beger, Ludwig Schmidt, Emil Vogel, Emanuel Behnke, Julius Teschner, Emil Vogel, Hermann Schmidt, Hoffmann.

Im Jahre 1919 wurde die Kantoratsschule, die bisher nur von deutschen Kindern besucht wurde, von der polnischen Schulbehörde verstaatlicht und in das allgemeine Schulnetz einbezogen. Da sich in der Gemeinde nur 35 deutsche Kinder fanden, führte die Behörde die polnische Unterrichtssprache ein. Den letzten deutschen Lehrer, Herrn Hoffmann, versetzte die Behörde im Jahre 1925 an einen anderen Ort, worauf der Schulraum, die Wohnung des Lehrers sowie das Schulland in polnische Hände übergingen, während den Deutschen nur der Betsaal blieb.

Wie es kam, daß unsere Kolonisten auch diesen für eine geringe Summe den Polen abtraten, was vor etwa einem Jahre geschah, darauf soll hier nicht näher eingegangen werden, es ist gar zu bitter! Vor allem trug dazu der starke Druck der örtlichen polnischen Bevölkerung bei.

Das größte Verdienst um die Errichtung des neuen Bethauses erwarb sich neben dem Gemeindepfarrer, der keine Wege noch Mühen scheute, um die niedergeschlagenen Gemüter wieder aufzurichten und zu neuem Glaubensmute anzufeuern, das örtliche Baukomitee mit Herrn Friedrich Beutler an der Spitze.

Die Baukosten, einschließlich der Kosten für den Bauplatz, der ½ Morgen groß ist, betragen an 4500 Zloty, die von Gemeindegliedern aus eigenen Mitteln bestritten wurden.

Das Amt eines Kantors versieht Herr Ottomar Moritz.

Wieder ein Schülerselbstmord

In Zdolbunow beging der Schüler der 5. Klasse des dortigen staatlichen Gymnasiums, Krasicki, Selbstmord durch Erschießen. Der Knabe, dem in der Schule gesagt worden war: „und wärest du der Beste, in die nächste Klasse kommst du doch nicht", nahm sich das so zu Herzen, daß er nach Hause gekommen, sich auf den Dachboden begab und die Verzweiflungstat beging.

Einstürzende Mauer erschlägt Kinder

In Januwek, Kreis Turek, wurde ein baufälliges Holzhaus abgetragen. Während der Mittagspause ließen die Arbeiter die Abbruchstelle unbeaufsichtigt. Plötzlich stürzte eine Wand ein, die zwei Kinder, den 6jährigen Stanislaw Rybarczyk und die 5jährige Julia Wysocka, erschlug.

× **Konstantynow.** Gemeindegartenfest. Am morgigen Sonntag veranstaltet die evangelische Gemeinde im Garten der Gebrüder Janot am Großen Ring ein Gartenfest, zu dem alle Vereine der Gemeinde nach Kräften beizutragen versprochen haben. Da verschiedene Ueberraschungen vorgesehen sind, so wäre eine rege Beteiligung auch auswärtiger Glaubensgenossen und Freunde der Konstantynower Gemeinde sehr erwünscht. Der Zweck des Festes besteht darin, daß für den Reingewinn die Kirche ausgebaut werden soll, wobei zunächst an die Legung eines Fußbodens gedacht ist, worauf dann mit der Anschaffung von Bänken begonnen werden soll.

× **Pabianice.** Da werden Weiber zu Hyänen... Dieser Tage beging die 45jährige Volksschullehrerin Wanda Marja Osikowska Selbstmord. Da die Selbstmörderin trotzdem auf Anordnung des katholischen Geistlichen in geweihter Erde begraben werden sollte, sammelte sich am Begräbnistag eine große Volksmenge, größtenteils Frauen, auf dem Friedhof an und wollten nicht gestatten, daß die Leiche in geweihter Erde begraben werde. Es kam zu lautem Streit, dem erst Polizei ein Ende machte. Der Sarg wurde dann an der bestimmten Stelle beerdigt.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 19 Juni 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 15° Cel., mittags 12 Uhr + 22° Cel., nachmittags 6 Uhr + 20° Cel.

Barometer: 748 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Truppe: „Das schwarze Ghetto".

Sommertheater. — „Łódź w kwiatach".

Wesoły Raj. — „Tu Folies Bergéres".

Rakieta: Złote szaleństwo.

Heute in den Kinos

Casino: Die Blume aus Algier (Harold Murray).

Capitol: Unter den Dächern von Paris (Albert Prejan).

Corso: Das gottlose Mädchen (Lina Basquette).

Grand-Kino: Der Salonschrecken (Muriel Angelus, Eve Grey).

Luna: Das Lied meines Herzens (John Mc. Cormack).

Mimoza: Liebe in der Wüste (Olive Borden).

Odeon: „Die Ersehnte" (Loretta Young, Douglas Fairbanks jr.).

Oswiatowy: Die Tochter des Scheichs. — Pat und Patachon im Lunapark.

Przedwiosnie: Das Weib (Norma Talmadge).

Palace: Die Maske der Heuchelei. — Irene (Collen Moore).

Splendid: Das wonnige Mädel (Anny Ondra — Siegfried Arno).

Spółdzielnia: Das Spiel um einen Mann (Liane Haid).

Victoria: An der Schwelle des Verrats. — In der Sieaesstunde.

Zahlreiche Menschenopfer durch Blitzschlag

In Sierpce, in der Nähe von Studzieniec, machte eine Gruppe von 40 Knaben unter der Leitung des Kreiskommandanten für militärische Vorbereitung der Jugend Leutnant Jan Plozo auf dem Feld Felddienstübungen, als sie von einem Gewitter überrascht wurden. Die Knaben suchten in einer Scheune Schutz. Das Unglück wollte, daß die Scheune vom Blitz getroffen wurde. 3 Knaben wurden auf der Stelle getötet, 2 Verletzte starben auf dem Weg zum Krankenhaus. Der Leutnant wurde getötet. 18 Personen sind schwerer, 18 andere leichter verletzt worden. Die Scheune verbrannte mit 75 Gewehren.

a. Im Dorfe Dombruwka, Kreis Turek, schlug während des vorgestrigen Gewitters der Blitz in das Haus des Stefan Slipek ein und traf sechs Personen, von denen vier in sehr bedenklichem Zustand nach dem Krankenhaus überführt wurden. Im Dorfe Wierzchy, Kreis Sieradz, fuhr der Blitz in die Scheune des Stefan Malinowski, wo der Knecht gerade die Pferde ausspannte. Der Knecht, der 20jährige Josef Martynowski, wurde vom Blitz getötet, desgleichen beide Pferde. Im Dorfe Rudniki, Kreis Lenczyca, suchte der vom Feld heimkehrende Michal Stolarczyk unter einem Baum vor dem Unwetter Zuflucht. Ein Blitz, der in den Baum schlug, tötete Stolarczyk. In der Nähe der Kohlenbrennerei von Fischer in Choinn wurde der beim Retten des in Brand geratenen Schuppens beschäftigte Adam Szech vom Blitz tödlich getroffen. Das Feuer wurde vom Regen gelöscht.

Sieben Menschen verbrannt

In Brzeziny-Stare bei Koluszki brach in den Wirtschaftsgebäuden des Marcin Misowski ein Brand aus, dem 6 Anwesen zum Opfer fielen, außerdem 4 Pferde und 6 Schweine. Da das Feuer gleichzeitig an mehreren Stellen ausbrach und die Wohnungstür von innen verschlossen war, war die Rettungsarbeit sehr erschwert. Mit Mühe gelang es, den Marcin und den Antoni Misowski zu retten, während die Josefa Misowska und ihre beiden Töchter, Janina und Stanislawa, in den Flammen umkamen.

* * *

Im Dorfe Luczyce, Kreis Kowel, brach nachts in dem Anwesen des Panas Filipczuk Feuer aus. Infolge des herrschenden starken Windes wurden 8 Wirtschaften vernichtet. In den Flammen kamen die Frau des Filipczuk, Anna, und ihre drei unmündigen Kinder um.

Der Mann, der seine Mutter erstach

Der Angeklagte, dessen Prozeß vor dem Berliner Schwurgericht begann, heißt Calistros Max Thielecke. Er nennt sich außerdem Sujamani. Das ist indianisch und heißt „Der Bedrängte". „Calistros"? Nach einer Version ist Calistros der Name einer Zigarettenmarke. Der uneheliche Vater des Angeklagten war ein Zigarettenfabrikant und es könnte Haß oder Liebe gewesen sein, was die Mutter den bizarren Namen für das Kind finden ließ. Wahrscheinlich war es Haß. Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn war gespannt und feindlich und am 6. August des vergangenen Jahres erstach Thielecke seine Mutter, Frau Tschoekell, im Badezimmer.

Die Anklage lautet auf Totschlag an einem Verwandten aufsteigender Linie. Die Aussagen des Angeklagten vor der Polizei, die er am Morgen nach der Tat selbst benachrichtigte, widersprachen sich. Erst: er sei von seiner Mutter mit einem Revolver bedroht worden; später sagte er: mit einem Dolch. Die Leiche fand man mit angezogenen Armen und Beinen, durch Stricke zusammengeschnürt. Als Begründung: das habe er bei Mumien der Indianer so gesehen.

Thielecke interessierte sich nämlich für das Indianische seit seinem zehnten Lebensjahr. Er war auf der Odenwaldschule in Heppenheim, in Wickersdorf und ist jetzt Schriftsteller; 26 Jahre alt. Literatentyp mit langem, glatt in den Nacken gestrichenen Haar. Die Frage dreht sich darum, ob er in Putativnotwehr oder in Geistesverwirrung gehandelt habe.

Die Vorgeschichte.

Das Wort „Mutter" vermied der Angeklagte heute bei seiner Vernehmung. Dafür sagte er „Mein Vormund". Ueber sich und die Tat berichtet er folgendes: Ich gehörte eigentlich behandlungsgemäß nicht zur Familie. Ich war für sie nur eine Art guter Bekannter. Besonders die Schwestern meiner Mutter sahen mich mehr als interessantes, dazugehöriges Objekt, denn als ein Familienmitglied an. Von „meinem Vormund" wurde ich mal schlecht, mal gut behandelt. Mein Vormund hatte oft hysterische Anfälle und schlug mich dabei mit dem Kopf gegen den Tisch. Manchmal mißhandelte sie mich mit der Faust.

Vors.: Sie haben aber doch zu anderen Leuten gesagt, daß Sie gut mit ihrer Mutter standen und sich wohlfühlten? Angekl.: Ja, sehen Sie, man hat einen Hund gern, man streichelt ihn ab und zu, dann kümmert man sich nicht um ihn oder schlägt ihn viel. So ging es mir. Wenn der „Vormund" gut zu mir war, war ich glücklich, und wenn sie böse war, wußte ich nicht, daß es anders sein könnte. Ich hatte als Kind kein Gefühl ihr gegenüber. Daß es eine Einrichtung wie ein Vater gab, wußte ich nicht. Als ich den Begriff kennenlernte, hielt ich ein Jesusbild für meinen Vater, weil ich mir darunter etwas Großes, Uebermenschliches vorstellte."

Ausführlich äußerte sich Thielecke über seinen Schulbesuch. Er hatte in der Gemeindeschule Konflikte mit den Lehrerinnen, namentlich wegen der Religion, da seine Mutter früher areligiös war und ihm niemals etwas von Gott gesagt hatte. In Wickersdorf beschäftigte er sich mit Sprachstudien: mit Hebräisch, Jiddisch, Russisch; das Indianische sprach er in zwei Dialekten schon ziemlich fließend. Das Christentum blieb ihm noch immer fremd. Für mich — sagt er — waren die indianischen Schriften das, was für andere die Bibel ist. Dann wollte er nach einem längeren Studium in Paris nach Amerika gehen. Er hatte sich durch Artikelschreiben 100 Dollar erspart und nach Mexiko eingeschifft. Auf dem Wege nach Los Angeles wurde er von der Fremdenpolizei aufgegriffen und nach Deutschland zurücktransportiert. Hier heiratete er eine Angestellte seiner Mutter, die eine Schneiderwerkstätte unterhält.

Schon als 12jähriger Knabe habe er den Eindruck gehabt, daß die Mutter ihn einmal beim Baden ertränken wollte. Sie war damals oft in Verzweiflungsstimmung und sagte eines Tages, „Du bist wohl schuld, daß ich so leben muß. Sonst könnte ich in einem Palast wohnen. Wenn ich dich umbringen würde, hätte ich den Weg frei." Die Mutter, die zuerst mit einem Kaufmann verheiratet war, hatte sich vor einigen Jahren wieder verheiratet. Bei diesem Zusammenleben ging es dem Angeklagten besonders schlecht. Dem Mann zuliebe durfte der Junge nichts zu essen bekommen. Sie verbot ihm auch, das Haus zu verlassen und zerschnitt ihm deswegen (noch als er schon 16 und 17 Jahre alt war) seine Kleidung. Sie äußerte auch in Gegenwart des Angeklagten zu ihrem Mann, daß sie ihm zuliebe den Jungen selbst vergiften würde. Einmal habe die Mutter auch wirklich Gift in den Kaffee geschüttet. Zweimal sei er aufgewacht, weil der Gashahn geöffnet war. Seine Mutter habe immer mit der größten Seelenruhe gesagt, sie müsse seine Frau, sein Kind, ihn und ihren Mann umbringen, denn sie sei eine arme bedauernswerte Frau und habe ihr ganzes Leben lang leiden müssen.

Die Tat,

Der Angeklagte schilderte wie es zu der Tötung seiner Mutter gekommen sei. Als er gegen ½11 Uhr abends nach Hause kam, rief die Mutter ihn ins Badezimmer, als sie gerade badete. Das sei so üblich gewesen. Stets habe er ein mexikanisches, doppelseitig geschliffenes Dolchmesser bei sich getragen, das immer an einem Gürtel an der Hüfte hing. Die Mutter sprach mit ihm über die Todesnachricht, die sie gerade von ihrer Schwester bekommen hatte. In diesem Zusammenhang äußerte sie, daß sie wohl „die nächste" sein würde. Er habe gar nicht hingehört und sei erst aufgefahren, als sie ganz unzusammenhängend sagte: „Dein Kind lasse ich leben". Ein Stück Seife fiel plötzlich vom Wannenrand zu Boden; er hockte sich nieder, um es aufzuheben. Als er danach griff, sei ihm das Messer aus der Scheide gerissen worden. „Mein einziger Gedanke war: „Jetzt bist du in eine Falle geraten. Ich sah alles nur ganz undeutlich. Jemand stand aufgerichtet über mir, und ich hatte das Gefühl: Dieser Mensch muß herunter. Dann muß eine Balgerei gewesen sein, während ich noch neben der Wanne hockte. Ich hatte das Gefühl: Ich werde erstochen, wenn ich mich aufrichte. Das Messer ist mir nachher in die Hände gekommen. Plötzlich war die Wanne voll Blut; es war grauenhaft. Ich hörte nur immer die Worte: „Du zuerst, du zuerst!" Ich habe weder nachgedacht, noch überlegt, sondern rein instinktiv gehandelt. Ich habe mich nur gegen ihre Arme gewehrt."

Dann habe ich wahrscheinlich das Wasser ausgelassen, die Wanne ausgespült und versucht, den Menschen herauszuheben. Ich habe den Körper zusammengeschnürrt wie eine Mumie, die Kleider hinaufgelegt und auch den Hut dazu. Dann habe ich nach Schmucksachen gesucht, sie sollen auch zu der „Mumie" kommen. Ich habe gar nicht gefühlt, daß überhaupt ein Mensch daliege, sondern ich hatte den rein sachlichen Begriff von einer Mumie".

Der Vorsitzende fragte ihn, warum er die Leiche der Frau Thielecke mit fließendem Wasser abgewaschen, eingehüllt und verschleiert habe. Darauf antwortete dieser sonst sehr gebildet redende Mensch: „Ich konnte sie — verzeihen Sie, Herr Vorsitzender, den zynischen Ausdruck — nicht wie eine gebrühte Sau liegen lassen."

Es gab keinen im Saal, der über diesen unerwartet rohen Ausdruck nicht entsetzt gewesen wäre. Wäre Sujamani klug, wollte er schlaue Freispruchstaktik treiben, so hätte er diesen widerwärtigen Vergleich unterdrückt. Er hat das häßliche Wort langsam über die Lippen gelassen, ja er hatte den Vorsitzenden im Vorhinein wegen des zynischen Ausdrucks um Entschuldigung gebeten, es muß eine so stete Kraft des Hasses in ihm wirken, daß er, gegen sein Interesse, zu diesem rohen Vergleich getrieben wurde. In diesem Augenblick sah man das zweite, das sonst verborgene, das furchtbare Gesicht des Bedrängten.

Etliche Zuschauer im Auditorium wurden enttäuscht. Der Verdacht, Thielecke habe in blutschänderischen Beziehungen zu seiner Mutter gestanden — ein Verdacht, den der puritanische Sumajani in seinen Aufzeichnungen geradezu empört zurückweist: „Ich, der ich die Sexualbestie gehaßt habe!" — dieser Verdacht wird weder vom Staatsanwalt, noch vom Gerichte, noch von einem Sachverständigen erhoben. Der Vorsitzende verkündet mit einem sichtlichen Gefühl der Erleichterung: „Sexuelle Erörterungen finden nicht statt."

Die Frau des Angeklagten als Zeugin.

Beim Aufruf der Zeugen konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die Ehefrau des Angeklagten. Sie sieht nicht aus wie eine Hausschneiderin, sondern wie eine Studentin. Auf einem durchgearbeiteten, blassen Gesicht sitzt eine große, dunkelgeränderte Brille. Hinter einer schlichten Sammetkappe, wie Schülerinnen sie tragen, streben blonde Locken hervor. Anzug und Auftreten der Zeugin sind ganz unauffällig und schlicht, aber auch nicht gedrückt. Sie schickt einen klaren, graden Blick zu ihrem Gatten.

Rechtsanwalt Mendel legt dem Gericht eine Reihe von pornografischen Bildern vor, die im Besitz der getöteten Mutter Thielecke gewesen sind. Man hat aus der Autobiografie des Angeklagten erfahren, daß die einzigen Bücher, die der Angeklagte von seiner Mutter empfangen hat, Wulffens „Sexualverbrecher" und ein reich illustriertes Werk „Das Weib bei den Naturvölkern" gewesen sind.

Kommissar Nebe.

Kriminalkommissar Nebe wird als Zeuge herangerufen. Nach seiner Vereidigung beginnt er, über die Aussagen Calistros Thieleckes zu berichten, die er bei den ersten Vernehmungen gemacht hatte. Dabei kommt er auch auf einen seltsamen Umstand zu sprechen. Der Angeklagte soll bei der Vernehmung angegeben haben, daß seine Mutter ihm eines Tages einen Strick um den Leib gebunden und ihn daran aus dem Fenster hinausgelassen habe. Dieses seltsame Vorgehen begründete sie mit den Worten: „Es brennt in unserer Wohnung". Aber schon nach wenigen Sätzen mußte Thielecke widerrufen. Er gab zu, daß es weder in dem Hause gebrannt hatte und daß ihn seine Mutter auch gar nicht aus dem Fenster herausgelassen habe. Er könne sich nur entsinnen, daß ihm seine Mutter „etwas um den Leib gebunden" habe.

Dann berichtete Nebe von den Ereignissen am Mordtage. Dabei spielt das Stück Seife, nach dem Thielecke sich im Badezimmer gebückt haben will, um es aufzuheben, eine gewisse Rolle. Es fragt sich, ob die Seife auf dem runden Rand der Wanne überhaupt hat liegen können, um von dort durch einen Anstoß herunterzufallen.

Während der Zeugenvernehmung macht sich der Angeklagte fortdauernd Notizen, wahrscheinlich, um nach den Aussagen des Zeugen eine größere Schlußrede zu halten.

Sanitätsrat Dr. Leßmann kam in seinem **Sachverständigengutachten** zu dem Schluß, Thielecke sei ein Psychopath, von einem geistigen Verfall, wie er etwa seit Manasse Friedländer nicht wahrzunehmen sei. Heute wird der Staatsanwalt sprechen.

Kirchliche Nachrichten

(Wortkürzungen: Mo Montag, Di Dienstag, Mi Mittwoch, Do Donnerstag, Fr Freitag, Sb Sonnabend, So Sonntag; v. vormittags, n. nachmittags, ab. abends; P Pastor, PW Pastor-Vikar, PD Pastor-Diakonus, KP Konsistorialrat Pastor, Mss. Missionar, Prdg. Prediger; Gtt. Gottesdienst, And. Andacht, Abdm. hl. Abendmahl, Evg. Evangelisation, Std. Stunde.)

Trinitatis-Kirche. So, 8 Uhr v.: Frühgtt. P Schedler. 9,30 Uhr v.: Beichte; 10 Uhr: Hauptgtt. nebst Abdm. PW Schmidt. 12 Uhr m.: Gtt. nebst Abdm. in polnischer Sprache. P Wannagat. 2,30 Uhr n.: Kindergtt. Mi, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. P Wannagat. — **In der Armenhauskapelle,** Narutowiczstraße 60. So, 10 Uhr v.: Gtt. P Schedler. — **Jungfrauen-Heim,** Konstantiner Straße 40. So, 4,30 Uhr n.: Versammlung der Jungfrauen. P Wannagat. — **Konfirmandensaal.** So, 7,30 Uhr ab.: Versammlung des Jugendbundes. P Schedler. — **Bethaus in Zubardz,** Sierakowskistraße 3. So, 10 Uhr v.: Lesegtt. Do, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. P Schedler. — **Kantorat (Baluty),** Zawiszastr. 39. Do, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. PW Schmidt. **Alter Friedhof.** So, 6 Uhr n.: Gtt. PW Schmidt. Die Amtswoche hat Herr P Wannagat.

Gottesdienst in der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Lodz, Pulnocna 42. 3. So n. Trin., 10 Uhr v.: Gtt. Kandidat der Theol. Welk.

Bethaus Radogoszcz. 3. So n. Trin. 10,30 Uhr v.: Gtt. Mss. Schendel.

Gemeindesaal, Zgierska 162. So, 1 Uhr m.: Kindergottesdienstausflug nach dem Zabieniecer Schulwald. Es nimmt teil der Posaunenchor und die Ev.-luth. Gemeinschaft. Di, 7,30 Uhr ab.: Gemeinschaftsstd. Do, 7,30 Uhr ab.: Jungfrauenstd.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.) So, 7,45 Uhr v.: Gtt. P Doberstein. 8,45 Uhr v.: letzter Jugendgtt. vor den Ferien. P Ostermann. 9,30 Uhr v.: Beichte; 10 Uhr: Hauptgtt. mit Abdm. P Lipski. 12 Uhr m.: Gtt. in polnischer Sprache. P Kolula. Anstelle des Kindergottesdienstes Ausflug um 9 Uhr früh. P Doberstein. 4 Uhr n.: Taufgtt. P Lipski. Mi, 8 Uhr ab.: Bibelstd. P Doberstein. — **Stadtmissionssaal.** Ausflug des Frauenbundes und Einweihung des Erholungsheims in Neu-Zlotno. P Doberstein, P Lipski. So, 7 Uhr ab.: Jungfrauenverein. P Ostermann. Di, 6 Uhr ab.: Frauenbund. P Doberstein. 8 Uhr ab.: Helferstunde. P Doberstein. Do, 8 Uhr ab: Männerbund. P Lipski. Fr, 8 Uhr ab.: Vortrag. P Lipski. So, 8 Uhr ab.: Gebetsgemeinschaft. P Doberstein.

Jünglingsverein. So, 8 Uhr ab.: Vortrag. P Doberstein. Di, 8 Uhr ab.: Bibelstunde. P Lipski. — **Jungfrauenheim.** Mo, 8 Uhr ab.: Handarbeitsstd. mit Vortrag. P Lipski. Mi, 6 Uhr ab.: Jungschar-Handarbeitsstd. und And. P Lipski. — **Neuer Friedhof.** So, 6 Uhr ab.: And. P Ostermann.

Karolew. So, 10 Uhr v.: Gtt. P Doberstein. Fr, 6 Uhr ab.: Frauenbund. P Doberstein.

St. Matthäikirche. Sb, 7 Uhr ab.: Weibl. Jugendbund. PD Berndt. 7 Uhr ab.: Männl. Jugendbund. PD Berndt. So, 8 Uhr m.: Frühgtt. PD Berndt. 10 Uhr v.: Hauptgtt. mit Abdm. P A. Löffler. 2,30 Uhr n.: Kindergtt. P A. Löffler. Die Taufen werden von 3,30—5 Uhr vollzogen, PD Berndt. 5 Uhr n.: Männl. Jugendbund. PD Berndt. 5 Uhr n.: Weibl. Jugendbund. PD Berndt. Mo, 6 Uhr n.: Frauenbundstunde. P A. Löffler. 7 Uhr ab.: Männerverband. PD Berndt. Di, 8 Uhr ab.: Helferstunde. P A. Löffler. Mi, 4 Uhr n.: Frauenverein im Vereinslokal, Petrikauer Str. 243. P A. Löffler. 8 Uhr ab.: Bibelstunde. PD Berndt.

Chojny. So, 9 Uhr v.: Kindergtt. PD Berndt.

Dombrowa. So, 10,30 Uhr v.: Gtt. P DBerndt.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka. So, 10 Uhr v.: Hauptgtt. in Rokicie. P Zanzer. 2 Uhr n.: Bei günstiger Witterung: Ausflug beider Kindergottesdienstkreise in das Wäldchen des Herrn Hoffmann, Zeromskistraße. Bei ungünstiger Witterung 3 Uhr n.: Kindergtt. in Ruda und Rokicie. Mo, 7,30 Uhr ab.: Jugendbundstd. in Ruda. Mi, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. in der Kirche. Do, 7,30 Uhr ab.: Helferstd. in der Kirchenkanzlei.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde. Podlesna 8. So, 10 Uhr v.: Gtt. P Maliszewski. 2,30 Uhr n.: Kindergtt. 7 Uhr ab.: Jugendunterweisung. P Maliszewski. Mi, 7,45 Uhr ab.: Bibelstunde. P Maliszewski.

Zubardz, Prusa 6. So, 3 Uhr n.: Gtt. P Maliszewski.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. So, 10,30 Uhr v.: Gtt. P Lerle. 2 Uhr n.: Kindergtt. 7,30 Uhr ab.: Jgendunterweisung. P Lerle. Mi, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. P Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde, Andrzejow. So, 10 Uhr v.: Gtt. Cand. theol. Lelke. Do, 7 Uhr ab.: Bibelstd. P Patzer.

Ev.-luth. Kirche zu Pabianice. So, 10 Uhr v.: Hauptgtt. P Gutsch. 11,30 Uhr v.: Kindergtt. 5 Uhr n.: Evg. 6 Uhr n.: Jungfrauenversammlung. Di, 7 Uhr ab.: Jugendbundstd. Sb, 7 Uhr ab.: Bibelstd. für die Jünglinge.

Starowa Gura. So, 10 Uhr v.: Gtt. PW Horn.

Evangelische Brüdergemeine. Zeromskistr. 56. So, 9,30 Uhr v.: Kindergtt. 3 Uhr n.: Predigt. Pfr. Preiswerk. Anschl.: Posaunenfest. Mi, 3 Uhr n.: Frauenstd. Do, 8 Uhr ab.: webl. Jugendbund. Fr, 8 Uhr ab.: Missionsstd.

Konstantynow, Dluga 14. Di, 7,30 Uhr ab.: Predigt. Prf. Preiswerk.

Pabianice, Sw Jana 6. So, 9 Uhr v.: Kindergtt. 2,30 Uhr n.: Predigt. Mssprdg. Schweizer.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. So, 5 Uhr n.: „Heiligung — Gottes Forderung an uns". Mssprdg. Schweizer. Di, 8 Uhr ab.: Bibel- und Gebetstd. Mi, 8 Uhr ab.: Jungfrauen. Do, 8 Uhr ab.: Bibelstd. für Israeliten. Sb, 6 Uhr n.: Evg. für Israeliten. Das Lesezimmer ist alle Tage von 4 Uhr an geöffnet.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36, I. Offizine, 1. Stock. So, 5 Uhr n.: Predigtgtt. in deutscher Sprache. Prdg. Rosenberg. Mo, 7,30 Uhr ab.: „Tabea"-Verein. Di, 8 Uhr ab.: Bibelstd. in deutscher Sprache. Prdg. Rosenberg. Mi, 8 Uhr ab.: Bibelstd. für Israelitinnen. Do, 8 Uhr ab.: Bibelstd. für Israeliten. Fr, 8 Uhr ab.: Religiös-ethischer Vortrag für Israeliten. Sb, 5 Uhr n.: Vortrag für Israeliten. Prdg. Rosenberg u. a.

Christl. Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. So, 9 Uhr v.: Gebetsversammlung. 4 Uhr n.: Evgstd. Mo, 4 Uhr n.: Frauenstd. 7,30 Uhr ab.: Jugendbundstd. für Jedermann. Mi, 4 Uhr n.: Kinderbund. 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. Sb, 7,30 Uhr ab.: Jugendbundstd. für junge Männer.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, **Kosciuszko-Allee 57** (jetzt Eingang Wulczanska 74). Sb, 7,45 Uhr ab.: Jugendbundstr. für Jünglinge und junge Männer. So, 8,45 Uhr v.: Gebetstd. 4,30 Uhr n.: Jugendbundstd. für Jungfrauen. 7,30 Uhr ab.: Evg. für alle. Mo, 7,45 Uhr ab.: Freundeskreistd. für junge Mädchen. Mi, 4 Uhr n.: Frauenstd. Do, 5 Uhr n.: Kinderstd. 7,45 Uhr ab.: Bibelbesprechung.

Przywatnastraße (Matejki) 10. Sb, 7,30 Uhr ab.: Jugendbundstd. für gemischte Jugend. So, 3 Uhr n.: Evg. für alle. Mi, 3 Uhr n.: Frauenstd. 5 Uhr n.: Kinderstd. 7,30 Uhr ab.: Jungfrauenstd. Do, 7,30 Uhr ab.: Versammlung für Freunde des Jugendbundes. Fr, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd.

Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang). So, 8 Uhr ab.: Evg. für alle. Mi, 5 Uhr n.: Kinderstd. 7,30 Uhr ab.: Lichtbildervortrag für Erwachsene.

Konstantynow, Großer Ring 22. So, 9 Uhr v.: Gebetstd. 3 Uhr n.: Evg. für alle. Mo, 6 Uhr ab.: Bibelstd. 7,30 Uhr ab.: gemischte Jugendbundstd.

Alexandrow, Bratuszewskistr. 5. So — Ausflug nach Kochanowka bei Herrn Meissner. Di, 8 Uhr ab.: Frauenstd. Do, 8 Uhr ab.: gemischte Jugendbundstd. Fr, 8 Uhr ab.: Bibelbesprechung.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. So, 8,30 Uhr v.: Gbeetstunde. 2 Uhr n.: Kinderstd. 4 Uhr n.: Evg. Mo, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd. Do, 4 Uhr n.: Frauenstd. Fr, 7,30 Uhr ab.: gemischte Jugendbundstd.

Zgierz, Pilsudskistr. 53. So, 3 Uhr n.: Evg. für alle.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. So, 10 Uhr v.: Predigtgtt. Prdg. A. Bergholc. 2,30 Uhr n.: Sonntagsschule. 4 Uhr n.: Evg. Prdg. A. Bergholc. Im Anschluß Jugendverein. Di, 7 Uhr ab.: Gebetstd. Fr, 7 Uhr ab.: Bibelstd. Do, 7 Uhr ab.: And. in poln. Sprache in Radogoszcz, Sadowa 11.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. So, 10 Uhr v.: Predigtgtt. Prdg. Fehlhaber. 4 Uhr n.: Predigtgtt. und Taufe. Prdg. R. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Mo, 7,30 Uhr ab.: Gebetsversammlung. Do, 4 Uhr n.: Frauenverein. 7,30 Uhr ab.: Bibelstd.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 43. So, 10 Uhr v.: Perdigtgtt. Prdg. A. Wenske. 4 Uhr n.: Predigtgtt. Prdg. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Di, 7,30 Uhr ab.: Gebetsversammlung. Fr, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60. So, 10 Uhr v.: Predigtgtt. Prdg. R. Jordan. 4 Uhr n.: Predigtgtt. Im Anschluß: Jugendverein. Mi, 7,30 Uhr ab.: Bibelstd.

Baptistengemeinde, Pabianice, Fabryczna 31. So, 10 Uhr v.: Gtt. Prdg. A. Lück. 11 Uhr v.: Feier des hl. Abdm. 11,30 Uhr v.: Sonntagsschule und Bibelstd. 4 Uhr n.: Jugendfest. Prdg. P. Fehlhaber. Mo, 6 Uhr n.: Mädchenverein. Mi, 7,30 Uhr ab.: Gebetsstd

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Gummiwarenfabrik **Emil Wicke**, Akt.-Ges., fand am 18. Juni eine Gläubigerversammlung statt, während der einstimmig beschlossen wurde, einen Gläubigerverband zu gründen. Zu Syndizi wurden Rechtsanwalt **Arno Alexander Dalig** und der Gläubiger **Leon Mokrski** gewählt. Die Bestätigung des Gläubigerverbandes soll in nächster Zeit erfolgen.

Der fallierte **Chaim Weintarub**, Besitzer einer Konfektionshandlung in der Nowomiejska-Strasse 19, schloss mit seinen Gläubigern in der Versammlung am 20. Mai laufenden Jahres einen Vergleichsvertrag, wonach er sich verpflichtete, die Schulden mit 10 Prozent in zwei gleichen Teilzahlungen im Laufe von anderthalb Jahren zu begleichen. Der Vergleichsvertrag wurde mit Stimmenmehrheit abgeschlossen und dem Gericht zur Bestätigung übersandt.

Ein polnisch-englisch-deutsches Kohlenabkommen?

× In den Kreisen der polnischen Kohlinindustriellen wird von der Möglichkeit gesprochen, englisch-deutsch-polnische Kohlenabkommen zu treffen. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden bereits seit ungefähr zwei Jahren geführt, sie scheiterten bisher vor allem an den grossen Forderungen der englischen Industriellen, die damit rechneten, dass es ihnen gelingen werde, den grössten Teil der skandinavischen Märkte durch billige Preisstellung zu erwerben. Diese Erwartungen schlugen jedoch fehl, so wie die Hoffnungen auf die Folgen der Konzentrierung der englischen Kohlenindustrie unter dem Druck der Regierung fehlschlugen. Es stellte sich heraus, dass sich diese Konzentrierung nicht vollständig durchführen lässt, ausserdem hatte man die Ersparnisse durch Rationalisierung der Produktion zu hoch geschätzt. Zurzeit sind die englischen Kohlenindustriellen eher geneigt, ein Abkommen mit den polnischen und deutschen Kohlenindustriellen zu treffen. Die Engländer würden gern für sich den norwegischen und einen Teil des dänischen Marktes behalten und den schwedischen Markt den Deutschen und Polen überlassen. In Fachkreisen erwartet man weitere Zugeständnisse der Engländer, die die Beendigung des seit mehreren Jahren andauernden „Kohlenkrieges" auf den nördlichen Märkten ermöglichen würden.

a. Ein Abkommen in der Lodzer Seidenindustrie? Am Montag findet im Landesverband der Textilindustrie in Lodz eine Besprechung der Vertreter der Seidenfabrikanten mit den Vertretern der beim Verband der Fabrikanten der Textilindustrie bestehenden Sektion für Naturseide statt. Es sollen die Bedingungen eines Abkommens zwischen den genannten Verbänden besprochen werden, das den Verkauf von Seidenwaren regeln soll.

Lodzer Buchdruckereibesitzer organisieren sich. Die Sektion der Buchdruckereibesitzer beim Verein der Christlichen Polnischen Kaufleute und Industriellen in Lodz sowie die Sektion der Buchdruckereibesitzer beim Zentralverband der Jüdischen Handwerker werden am 24. d. M. im Lokale des erstgenannten Vereins eine gemeinsame Versammlung ihrer Mitglieder abhalten. Auf dieser Versammlung soll u. a. über den Kampf mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, über die Ziellosigkeit des vernichtenden Konkurrenzkampfes und über die Notwendigkeit einer Verständigung im Druckereifach und einer Zusammenarbeit der Verbände beraten werden.

× **Die Bilanz der Textilwerke Karl Hoffrichter**, Akt.-Ges. in Lodz, schliesst für den 31. Dezember 1930 mit dem Betrag von 10 480 663,58 Zł. ab, wobei das Anlagekapital sich auf 3 500 000 Zł. beläuft. Der Brutto-Gewinn beträgt 1 611 871,63 Zł., zur Verteilung gelangen 472 288,84 Zł.

× **Krise in der polnischen Erdölindustrie.** Der Zentrale Bergarbeiterverband in Polen, dessen Hauptsitz in Borysław ist, hat das Ministerium für Industrie und Handel von der äusserst kritischen Lage, in der sich die Erdölgruben befinden, in Kenntnis gesetzt. Da keine Möglichkeit vorhanden ist, Absatz für das Erdöl zu finden und somit eine Reihe von Gruben von der Stillegung bedroht sind, hat sich der Verband an das Ministerium mit der Bitte um Hilfe gewandt.

(T) **Internationale Rohstahlgemeinschaft verlängert.** In der Budapester Sitzung der internationalen Rohstahlgemeinschaft ist eine provisorische Verlängerung der Abmachung zum 31. Juli 1931 beschlossen worden. Im Zusammenhang damit wurde der Beschluss gefasst, die nächste Konferenz der internationalen Rohstahlgemeinschaft, die ursprünglich für den 30. Juli nach Paris vorgesehen war, auf den 17. Juli zu verlegen, und zwar nach Brüssel. Die Wahl dieses Tagungsortes erklärt sich daraus, dass ausschlaggebend für die Erneuerung der Abmachung die Haltung der belgischen Rohstahlerzeuger ist, **die bekanntlich unter sich noch nicht einig sind**

Lokomotiv- und Maschinenfabrik H. Cegielski A. G. hat beschlossen, für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Prozent auszuschütten. Der Reingewinn beträgt 1 190 000 Złoty. In dem Geschäftsbericht heisst es, dass die Entwicklung trotz der schwierigen Wirtschaftslage nicht ungünstig gewesen sei. Nach dem Geschäftsbericht erreichte die Produktion im Jahre 1930 eine Wert von 40 Millionen Złoty. An landwirtschaftlichen Maschinen wurden nur für 1 318 000 Złoty abgesetzt gegenüber 2 855 000 Złoty im vorigen Jahre. Verhältnismässig am günstigsten hat die Abteilung Lokomotiv- und Waggonbau gearbeitet. Es wurden produziert: 55 Lokomotiven und 53 vierachsige Personen-Waggons. Ausserdem hat die Firma einen Auftrag auf 12 schwere Lokomotiven für die bulgarischen Eisenbahnen erhalten. Das Aktienkapital beträgt 9 240 000 Złoty und die verschiedenen Reserven gegen 13 Millionen Złoty.

Wieder stärkere Dollarverluste der deutschen Reichsbank

(T) Nachdem der Devisenmarkt sich in den letzten Tagen etwas beruhigt hatte und die Anforderungen wesentlich zurückgegangen waren, setzte heute wieder verstärkte Nachfrage ein. Die Reichsbank setzte den Dollarkurs auf 4,21,30 gegen 4,2125 gestern fest. Man schätzt die Abgaben der deutschen Notenbank auf etwa 10 bis 15 Millionen Dollar.

Die russisch-chinesischen Verhandlungen

Wie die „Times" aus Schanghai meldet, wird der Verkauf des russischen Anteils der chinesischen Ostbahn an China wahrscheinlich abgeschlossen werden, sobald eine Formel gefunden sei, die den beiden Parteien zusage und nicht den Transfer einer Riesensumme in Bargeld notwendig mache; mit anderen Worten, die Russen würden die gesamte Bahn aushändigen im Austausch für das Vorrecht, Waren zollfrei nach der Mandschurei über die Grenze einzuführen. Die Russen schätzen ihren Anteil an der Bahn auf 60 Millionen Pfund Sterling.

Anscheinend werden die Einfuhrzölle, die an der Grenze berechnet werden müssten, China gut geschrieben und jährlich von dem Gesamtbetrag abgezogen werden, bis dieser sich ausgleicht. Die Abgabe auf die russische Wareneinfuhr nach der Manschurei betrug durchschnittlich jährlich 200 000 Pfund Sterling. Auf dieser Grundlage würde es 300 Jahre dauern, bis die Kaufsumme für die Bahn beglichen sei, oder wenn Zinsfuss berechnet, fast 1000 Jahre. Diese Bedingungen schienen sehr günstig für China zu sein. Aber der russische Gedanke sei, dass der 5-Jahresplan Russland ermöglichen werde, seine Ausfuhr nach der Mandschurei unendlich zu steigern und ohne Zollbehinderung alle anderen Importeure bankerott zu machen. Japan werde sich jedoch gegen diese Konkurrenz widersetzen, und andere Länder würden in der Lage sein, die Meistbegünstigungsklauseln geltend zu machen und dadurch jeden gewonnenen Vorteil auszunützen.

Schweiz verlangt Revision des deutschen Handelsvertrages. Im Berner Nationalrat erklärte Bundesrat Schulthess bei einer Aussprache über die handelspolitische Lage der Schweiz, dass die Situation Deutschland gegenüber unhaltbar sei. Die Schweiz sei sehr benachteiligt und müsse daran denken, unter Umständen den Handelsvertrag zu kündigen. Vorher müsse jedoch eine Verständigung versucht werden.

400 Millionen Russen-Aufträge in Deutschland. Seit April haben die Russen rund 200 Millionen Mark zusätzliche Aufträge in Deutschland vergeben, hauptsächlich an die Eisen-, Elektro- und Maschinenindustrie. Ueber weitere Aufträge wird trotz immer noch bestehender Finanzierungsschwierigkeiten, verhandelt, so dass man annimmt, dass allmählich die seinerzeit erwartete Summe von 300 Millionen Mark herauskommt. Seitens der deutschen Industrie wird allerdings über stark gedrückte Preise geklagt. Bei der Gewährung der Garantien durch das Reich haben sich Schwierigkeiten nicht ergeben. Die Wechsel, die teils nach Auftragsbestätigung, teils nach Eingang der Rechnungen ausgestellt werden, laufen 14 bis etwa 38 Monate.

(T) **Günstiger Ausweis der Bank von England.** Infolge der grossen Goldzuschüsse, vor allem aus Deutschland, zeigt der Ausweis der Bank von England eine ausserordentlich gute Stellung. Die Bank weist 77 Millionen Pfund (3200 Millionen Złoty) gegenüber 67,6 Millionen Pfund auf, und diese Summe ist die höchste, die jemals da war. Der frühere Ausweis war am 14. Mai 1930 mit 66,9 Millionen Pfund verzeichnet. Auch die Goldvorräte haben mit einer Höhe von 160,9 Millionen Pfund (6500 Millionen Złoty) den höchsten Stand seit diesem Termin erreicht. Die Goldvorräte in den Vereinigten Staaten erhöhten sich, nach den Mitteilungen der Federal Reserve Board allein in der letzten Woche um 90 Millionen Dollar (750 Millionen Złoty) und hatten am Mittwoch einen Höchststand von 4893 Millionen Dollar (45 Milliarden Złoty) erreicht.

L. **Die Danziger Konkurs-Statistik** weist für Mai 4 Konkursanträge und 1 Vergleichsantrag auf. In den ersten 5 Monaten d. J. betrug die Zahl der beim Amtsgericht Danzig gestellten Konkursanträge 41, diejenige der Vergleichsanträge 18; in der gleichen Zeit des Jahres 1930 sind 32 Konkurs- und 18 Vergleichsanträge gestellt worden.

Gr. **Wiederaufnahme der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen.** Aus Bukarest wird uns geschrieben: Die rumänische Abordnung, mit dem Generalsekretär im Handelsministerium Cäsar Popescu an der Spitze, traf in Berlin ein, um die anfangs Mai unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland wieder aufzunehmen.

Lodzer Börse

Lodz, den 19. Juni 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,97	8,96
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	82,—	81,—
Pfandbriefe			
8% Kreditges. d. St. Lodz	—,—	65,25	65,—
8% Kreditges. d. St. Petrikau	—,—	60,25	59,75
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	115,—	114,—

Tendenz schwach.

Warschauer Börse

Warschau, den 19. Juni 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8.95. Verkauf 8.97. **Kauf 8.93.**

Schecks

Amsterdam	359,26	New York-Kabel	8,924
Berlin	211,85	Paris	34,94½
Brüssel	124,20	Prag	26,43
Kopenhagen	238,96	Rom	46,72
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,40¾	Wien	125,47
New York	—,—	Zürich	173,30

Mittlere Umsätze, uneinheitliche Tendenz. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 8,96¾. Der Goldrubel 4.80. Das Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Obl. der Bauanleihe 38.00
5% Konversionsanleihe 46,75
6% Dollaranleihe 72,74
7% Stabilisationsanleihe 77,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 48,25
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 49,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 54,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64,50

Aktien

Bank Polski	114,00	Starachowice	8,00
Kohlenges.	—,—	Lilpop	15,00

Von Staatsanleihen die 6% Dollaranleihe fester. Im Privatverkehr die 4% Dollarprämienanleihe 50.50. Für Pfandbriefe schwächere Tendenz. Industrie-Aktien fester.

Posener Getreidebörse

Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 27,50. Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 27.20. Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 27,75. Roggen, Orientierungspreis 27—27,50. Weizen 29,50—30. Mahlgerste 27—28. Futterhafer 29,50—30,50. Roggenmehl 40,50—41,50. Weizenmehl 49—52. Roggenkleie 18,50 bis 19,50. Weizenkleie 17—18. Weizenschale 18,50—19,50. Stroh gepresst 3,60—4, altes Stroh, lose 10—11, neues Stroh, lose 7,7—8,50.

Baumwollbörsen

Alexandria, 18. Juni. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Sakellaridis: Juli 13.35, November 14.67, Januar 14.98, März 15.36.

Ashmouni: Juni 9.87, August 9.89, Oktober 10.27, Dezember 10.51, Februar 10.75.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) **Dr. Borghof, Arzt**

100-proz. sicheres Präservativ!



Gum. . . .?!
Wir geben Ihnen die Möglichkeit, sich von der Vortrefflichkeit der Präservative **„Ultra"** zu überzeugen.
Am 25. d. M. erscheint eine diesbezügliche Anzeige, gegen deren Aushändigung einschlägige Geschäfte Ihnen ein Präservativ **„Ultra" gratis** ausfolgen werden.



Gesangverein „Gloria"

Zu dem am Sonnabend, den 20. Juni d. J., um 9 Uhr abends in unserem Vereinshaus und Garten, in der Miodowastraße 4, stattfindenden

Sommernachtsvergnügen

verbunden mit **verschiedenen Ueberraschungen** und **Tanz**, erlauben wir uns, Sie nebst Ihren werten Angehörigen höfl. einzuladen.

Die Verwaltung.

Volksschule Nr. 95

Morgen, Sonntag, d. 21. Juni, veranstaltet die Schule Nr. 95 ein

Schulfest

im Garten „Sielanka", Pabianicer Chaussee 59. Im Programm: Kahnfahrt, Scheibenschießen, Glückslotterie, Glücksrad u. a. — Eltern und Freunde der Schule werden freundlichst eingeladen. Eintritt für Erwachsene Zł. 1, für Kinder 50 Gr. 2797



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Heute, Sonnabend, den 20. Juni, findet im eigenen Lokal, Andrzejastr. Nr. 17, unsere

1. Quartalsitzung

im ersten Termin um 7 Uhr oder im zweiten um 8 Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Die Verwaltung.**

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 11509

Am Dienstag, den 23. Juni d. J., um 8 Uhr abends, findet im Lokal der Lodzer Börse, Petrikauer Straße 96, die

erste Generalversammlung

des Verbandes der Streichgarnspinnereibesitzer der Lodzer Wojewodschaft mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung der Versammlung und Wahl des Vorsitzenden, 2. Bericht der vorläufigen Verwaltung über ihre bisherige Tätigkeit, 3. Verlesung und Annahme des Statuts, 4. Annahme des Budgets, 5. Wahl der Verwaltung, der Revisionskommission und des Schiedsgerichts, 6. freie Anträge.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Beschlüsse, die auf der Versammlung gefaßt werden sollen und die über das Schicksal unserer Unternehmen entscheiden sollen, bitten wir höfl. um persönliches Erscheinen.

Die vorläufige Verwaltung des
Verbandes der Streichgarnspinnereibesitzer der Lodzer Wojewodschaft,
Präses J. Schreer.

Lodzer Musikverein „Stella"

Napiórkowskiego 62/64.

Heute, Sonnabend, den 20. Juni, findet 9 Uhr abends die ordentliche

Generalversammlung

statt. — Die Herren Mitglieder werden höfl. ersucht vollzählig zu erscheinen.
11588 **Die Verwaltung.**

Die **Private**

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.
Die prophylaktische Station unter Leitung eines Spezialarztes von 9 Uhr abends bis 3 Uhr morgens tätig.

Neu eröffnet 11094

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.



ZOPPOTER WALDOPER

WALKÜRE: 26. JULI u. 2. AUG.
SIEGFRIED: 28. JULI u. 4. AUG.
GÖTTERDÄMMERUNG: 30. JULI UND 6. AUGUST
DIRIGENTEN:
PROF. DR. HANS PFITZNER
PROF. DR. M. v. SCHILLINGS
VORVERKAUF: Buchhdl. Kieszlich, Zoppot, Am Markt



Feldbettstellen
Liegestühle, Kinderstühlchen
der Firma 11574
„OMEGA"
mit langjähriger Garantie
Fabrik Łódź,
Nawrot 94, Tel. 130-45.
Zu verlangen in allen Möbellagern.
En gros. En detail.

Sommerwohnungen
„Huta Aniołów"
20 Min. von der Haltestelle Kochanówka entfernt, in trockener waldreicher Gegend, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft bei R. Tölg, Petrikauer 105, sowie in der Bierhalle an der Haltestelle Kochanówka.

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

Chiromantin MARJA

Glowna 61, Fr. 2. Et., W. 12, analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft aus den Handlinien und erteilt verschiedene Ratschläge. Nur bis 1. Juli in Lodz. 11070

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 11057

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 11516

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 11689

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 1059
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Jungen

höheren Wuchses bis 18 Jahre alt, für Reklamezwecke können sich melden in der Parfümerie „Kosmos", Petrikauer Straße 60, von 9 bis 12 Uhr vormittags. 2806

Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium

zu Lodz

Aleje Kościuszki Nr. 65, Tel. 141-78

Aufnahmeprüfungen

finden statt: im 2. Termin: am 22. Juni, um 8.30 Uhr früh.

Anmeldungen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen. Mitzubringen sind: 1. Geburts- bzw. Taufschein, 2. Impfschein der zweiten Impfung, 3. Das letzte Schulzeugnis.

Mädchengymnasium

A. Rothert

Kościuszko-Allee 71, Tel. 204-02

Aufnahmeprüfungen

finden statt:
im 2. Termin, den 22. und 23. Juni, um 8,30 Uhr.

Anmeldungen werden in der Schulkanzlei täglich von 9—13 Uhr entgegengenommen. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis. 11889

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Dr. med.
Julius KAHANE
Internist
Spezialarzt für Herzkrankheiten
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 11527

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 11060

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern u. Küche im Stadtzentrum, sowie ein

Saal

25×6 Meter zu vermieten. Zu erfragen unter Tel. Nr. 111-94. 11694